

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1933

26.8.1933 (No. 227)

Badischer Beobachter

Als Morgenzeitung 7 Ausgaben wöchentlich

Beilagen: Kunst und Wissen, Die Frau von heute, Die Welle (Blätter für Unterhaltung, Film und Kunst). Aus der katholischen Welt, hinaus in die Welt, Illustrierte Tiefdruckbeilage „Die Bildschau“. Geschäftsstelle, Redaktion und Verlag: Karlsruhe, Steinstraße 17-21. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 6236-6237, Redaktion Nr. 6236. Drahtadresse: Beobachter. Postfachkonto Karlsruhe 4844. Für unerlangte Manuskripte ohne Rückporto und genaue Absenderangabe auf dem Manuskript wird keinerlei Gewähr übernommen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Bezugspreis: Monatlich 2,50 RM. frei ins Haus, 2,80 RM. bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2,90 RM. durch die Post (einschl. 85 Pfg. Beförderungsgebühr) zuzügl. 42 Pfg. Postgeb. Einzelnummer 10 Pfg., Samstags und Sonntags 15 Pfg. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Anzeigenpreis:** Die Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die Millimeterzeile im Reklameteil 45 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsunfähigkeit, Zwangsversteigerung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall.

Nr. 227

Samstag, den 26. August

1933



Kubanischer Kirchenführer in Berlin
Erzbischof Ruiz von Havana, der zu einem Besuch in der Reichshauptstadt eingetroffen ist.

In Kürze

In einer Belegschaftsversammlung der Berliner Verkehrsgesellschaft kündigte Staatskommissar Engel radikale Maßnahmen gegen die Schwarzarbeiter und Doppelverdiener an. Es soll ein Arbeitspaß eingeführt werden. Werde ein Arbeiter ohne diesen Paß angetroffen, so werde nicht nur er, sondern vor allem der betreffende Arbeitgeber bestraft.

Auf der Weizenkonferenz in London ist es noch nicht gelungen, eine Einigung über die Höhe des sogenannten „Erholungspreises“ für den Weizen zu erzielen. Dieser muß aber erreicht werden, bevor man an die Einfuhrländer wegen einer Revision der Zölle und der Kontingentierungssysteme herantreten kann.

Das zweite Teilprojekt des großen Autobahnnetzes, das demnächst in Angriff genommen werden soll, wird die Strecke München-Salzburg sein.

Wegen Verstoßes gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk ist an mehreren Personen die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt worden.

Als erster der Deutschlandflieger hat Oberleutnant Seidemann auf Heinkel mit stundenlangem Vorsprung das Zielband um 13.55 Uhr überflogen. Die Nordostetappe des Deutschlandfluges nach Danzig-Königsberg ist trotz stürmischen und böigen Wetters von 110 Fliegern durchgeführt worden.

Der Ausweis der Reichsbank zeigt am 23. August eine Notendeckung von 11,1 Prozent gegen 10,4 Prozent am 15. August.

Die Postbeamten des Oberpostdirektionsbezirks Münster haben für die Spende der nationalen Arbeit 42.000 RM. gezeichnet.

161 modernste japanische Kriegsschiffe startieren am Freitag zum Abschluß der Flottenmanöver vor dem Kaiser von Japan.

Die deutsch-polnische Entspannung

Warschau, 25. August.

In Warschau ist eine Gruppe Danziger Journalisten unter der Führung des Chefredakteurs des nationalsozialistischen „Danziger Vorposten“, Dr. Jarffe, eingetroffen. Die hiesigen Behörden haben sie mit der größten Zuversicht empfangen. Die Danziger Journalisten werden die größeren polnischen Städte besuchen. Der Besuch der Danziger Pressevertreter ist ein weiterer Beweis für die allmählich fortschreitende Normalisierung der Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich.

Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit

WTB Berlin, 25. August.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen durch eine im Reichsanzeiger veröffentlichte Bekanntmachung vom 23. August 1933 zunächst folgende im Ausland befindliche Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Volk und Reich verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben.

Dr. Alfred Apfel, Georg Bernhard, Dr. Rudolf Breitscheid, Eugen Eppstein, Alfred Fall, Lion Feuchtwanger, Dr. Friedrich Wilhelm Forester, Hellmut v. Gerlach, Eilfried Gohlke, gen. Ruth Fischer, Kurt Großmann, Albert Grzesinski, Emil Gumbel, Joh. Hansmann, Friedrich Hedert, Max Höls, Dr. Alfred Kerr, Otto Lehmann-Ruhöldt, Heinrich Mann, Theodor Maslowitz, Wilhelm Münzberg, Heinz Werner Neumann, Wilhelm Ried, Berthold Salomon, gen. Jacob, Philipp Scheidemann, Leopold Schwarzschild, Max Sievers, Friedrich Stampfer, Ernst Toller, Dr. Kurt Tucholski, Bernhard Weiß, Robert Weismann, Otto Weis, Dr. Johannes Weyhauer.

Zugleich ist das Vermögen dieser Personen beschlagnahmt worden.

Dr. Sch. Berlin, 25. August.

Die Reichsregierung hat nunmehr den er-

sten Schritt zur Entfernung von Persönlichkeiten, die durch ihr Verhalten Anlaß zu solchen Maßnahmen gegeben haben, aus den Reihen des deutschen Volkes getan. Die Grundlage für die Aberkennung der Staatsangehörigkeit, wie sie 33 Personen gegenüber in Anwendung gebracht worden ist, bildet das Gesetz vom 14. Juli 1933, das zwei Möglichkeiten vorsieht, um Personen, die sich am deutschen Volke vergehen und verlustig, ihrer Rechte und ihrer Zugehörigkeit zum Volk für verlustig zu erklären. Einmal können ohne weiteres solche Personen betroffen werden, die durch ihr Verhalten das deutsche Ansehen und die deutschen Belange geschädigt haben. Im zweiten Fall handelt es sich um im Ausland befindliche Staatsangehörige, die einer Aufforderung des Reichsinnenministers zur Rückkehr keine Folge geleistet haben. Sämtliche Personen, denen die Staatsangehörigkeit nunmehr entzogen worden ist, in Verbindung mit der Beschlagnahme ihres Vermögens, gehören zur ersten Gruppe. Die Maßnahmen, die gegen sie durchgeführt worden sind, können sich auch auf ihre Ehegatten und Kinder beziehen, jedoch nur in dem Fall, daß dies ein besonderer Beschluß vorseht. Sonst behalten Frauen und Kinder der aus dem deutschen Volk ausgestoßenen Personen die deutsche Staatsangehörigkeit.

Allem Anschein nach ist mit der Aberkennung der Staatsangehörigkeit bei den Personen, deren Namen veröffentlicht worden sind, erst ein erster Anfang gemacht worden.

„Nur starke Völker...“

Eine Rede Mussolinis

TU Mailand, 25. August.

Mussolini, der am Donnerstag nachmittags in Cuneo erschien, hielt am Abend vor einer nach Kaufenden zählenden, begeisterten Menge eine Ansprache. Er wolle, so sagte er u. a., von Cuneo aus, am Fuße jenes alten Gebietes, das niemals und an keiner Stelle je von feindlichen Heeren oder fremden Völkern verlegt werden dürfe, dem ganzen italienischen Volke sagen, daß die menschliche Geschichte deutlich die Notwendigkeit beweise, stark zu sein. Nur starke Völker hätten Freunde nah und fern in Friedenszeiten. Im Kriege seien sie gefürchtet. Schwache Völker ständen im Frieden allein. Sie würden von allen vernachlässigt. Im Kriege liefen sie höchste Gefahr, umgebracht zu werden. Stark müsse ein Volk fern sein in seinem Mute. Nicht rückwärts dürfe es gehen, wenn eine Entscheidung gefallen sei, sondern immer nur vorwärts. Stark müsse es endlich sein in seinem Charakter. Das Gleichgewicht dürfe es nicht verlieren, weder wenn die Nation von der Sonne des Ruhms überstrahlt, noch wenn sie von unerbittlichen Schicksalsschlägen erschüttert werde. Er, Mussolini, dürfe so reden, da niemand dem italienischen Volke und seiner Regierung den ernststen Friedenswillen beitreten könne, für den man Beweise genug gegeben habe. 14 Jahre harten Kampfes hätten so dem italienischen Volke eine menschliche Gemeinschaft erziehen lassen. Geschlossen, einheitlich und einig, kein Element könne ihr auch nur noch das geringste anhaben. Das faschistische Italien stehe dem 20. Jahrhundert gegenüber als einzige Nation, die Worte und Lehre der Rettung und des Lebens an alle Völker der Erde gegeben habe.

Kaffee gab ich für Kriegsschiffe...

Japan baut Kriegsschiffe für Brasilien

TU Tokio, 25. August.

Die brasilianische Regierung hat in Japan 80 Kriegsschiffe bestellt, die in einem Zeitraum von zehn Jahren gebaut werden sollen. Die Frage der Zahlung bereitet bei diesem Riesenauftrag allerdings einige Schwierigkeiten, da Brasilien darauf besteht, den halben Kaufpreis in Höhe von 200 Millionen Yen in Kaffee begleichen zu dürfen.

Alarm im Osten

Noch sind die Meldungen über große militärische Übungen Japans und Russlands, die Gerüchte über Spannungen zwischen Japan und Amerika nicht verklungen und schon wieder liegen Anzeichen dafür vor, daß sich im Fernen Osten Dinge von weittragender Bedeutung abspielen. Das gilt insbesondere von einer Meldung der häufig sehr gut unterrichteten Londoner Zeitung „Daily Express“, die, wenn die Angaben den Tatsachen entsprechen, nicht nur die Absichten Japans, sondern auch die möglichen Folgen seiner Politik blutig beleuchtet. Nach dem genannten Blatt hat nämlich Japan bei der amerikanischen Regierung einen Schritt unternommen, der so ziemlich alle Merkmale eines völkerrechtlichen Ultimatums an sich hat. Japan soll von Amerika die Gerabiegung seines Bauprogramms für Kriegsschiffe verlangt haben. Es soll sogar die Drohung ausgesprochen haben, daß Japan, falls Amerika seiner Forderung nicht entsprechen sollte, in verstärktem Umfang die Flotte aufrüsten und darüber hinaus noch Strafschiffe auf amerikanische Ausfuhrerzeugnisse legen werde. Das Londoner Blatt will schließlich noch erfahren haben, daß japanische Ultimatum sei kurz befristet und der Präsident der Vereinigten Staaten Roosevelt sei von Japan gewarnt worden, sich nicht für die japanischen Mandatsgebiete oder für die japanischen Flottenmanöver zu interessieren.

Auch wenn sich diese Meldungen nicht in allen Einzelheiten bestätigen, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß am politischen Horizont des Fernen Ostens schwere Gewitterwolken im Anzug sind.

Kernzengerade steuert Japan auf den Ausbau einer dominierenden Vormachtstellung im fernem Osten los in der Absicht, dort ähnlich maßgebend und ausschlaggebend zu werden, wie es bei England vor dem Kriege in Europa der Fall war.

Am nächsten Montag beginnen die Manöver der japanischen Flotte, wie Japan größere noch nicht gesehen hat. 170 Kriegsschiffe und fast ebensoviele Marineflugzeuge werden bei ihrer Demonstration, die in erster Linie zweifelslos an die Adresse Amerikas gerichtet ist, um den Kaiser versammelt sein. Alles was Japan tut, ist von der Absicht der Erringung einer klaren Vormachtstellung im Fernen Osten diktiert. Es ist aus dem Völkerbund ausgestiegen und hat damit seine politische Handlungsfreiheit wiedergewonnen.



Prominente Teilnehmer am Deutschlandflug

Von links nach rechts: Oberleutnant Seidemann, der Schnellste beim letzten Deutschlandflug, und der Ozeanflieger Köhl im Gespräch mit dem deutschen Kunfliegermeister Dieckmann. (Ausführlichen Bericht siehe im Sportteil)

Mitteldeutsche Streiflichter

Der erste Pflichtlehrgang für Ärzte - Eine Führerschule für Lehrer Kirchenkunde und Familienkunde - Protestantismus und Juden mission

In der zweiten Hälfte des August, mit dem Schluß der Sommerferien, begann in Sachsen der erste Kursus in Massenfunde für die gesamte Ärzteschaft des Landes. Der Staatskommissar für das Gesundheitswesen hatte angeordnet, daß der Hygiene-Akademie in Dresden eine besondere Abteilung für Erbkunde, Erbgesundheitslehre, Massenfunde, Massenfunde und Bevölkerungspolitik angegliedert werde. An dieser Akademie werden von nun an halbjährig Kurse abgehalten, an denen teilzunehmen, jedem Arzt des Landes zur Pflicht gemacht wird. Die Herbstkurse sollen in Zukunft entweder vor den großen Ferien oder unmittelbar danach abgehalten werden. Schon der erste Lehrgang ließ erkennen, daß die Thematika, die zum Vortrag stehen, überaus mannigfaltig sind; neben Vorträgen, wie etwa über die Entstehung der Rassen oder das Wesen der Vererbung, kommen sehr ernste, tief ins Religiöse einschneidende Probleme zur Verhandlung. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser künftigen Pflichtkurse, die als Vorläufer für alle deutschen Länder gedacht sind, sei hier heute schon auf die Möglichkeit hingewiesen, in den Lehrkörper dieser Kurse auch bedeutende Religionsphilosophen aufzunehmen, die ihrerseits die Ausführungen der ärztlichen Wissenschaft nach der seelensündlichen und religiösen Seite hin treffend ergänzen könnten. Ein solches Zusammenwirken wird ja von einem großen Teil der Ärzte selbst, besonders auch vom rassistischen Standpunkt aus, gewünscht, damit sie in der Praxis mehr als bisher Arzt und Seelenführer zugleich sein können. Der Nationalsozialismus, der auf die innere Haltung und Befundung des Menschen entscheidenden Wert legt, dürfte die diesbezüglichen Bestrebungen seitens religionswissenschaftlicher Führer von sich aus begrüßen.

Die Erbauung eines „Institutes für nationalsozialistische Erziehungswissenschaft“ wird in Sachsen nun zur Tatsache. Die geistige Richtung des neuen Staates soll zunächst durch die erzieherischen Faktoren des Landes wissenschaftlich unterbaut werden und eine „Führerschule der nationalsozialistischen Lehrerschaft“ entstehen. Man formuliert das Ziel dieses Institutes so: „Zu all dem, was das Herz bewegt, was im Gefühl sich kundgibt, soll die Wissenschaft behagend Stellung nehmen und den Nationalsozialismus zur Erkenntnis, zum geistigen Gesetz, zur Lehre erheben.“ Die Vorbereitung der Lehrer in diesem Geiste wird als die dringendste Aufgabe betrachtet. Das neue Institut wird eine eigene und selbständige Einrichtung des nationalsozialistischen Lehrerbundes Sachsens, mit dem Sitz in Dresden sein und mehrere wissenschaftliche Abteilungen erhalten. Die Dozenten sollen bilden den Lehrkörper, der durch bekannte Namen der nationalsozialistischen Erziehungswissenschaftler ergänzt wird.

Der Sachverständigenrat für Rassenforschung beim Reichsministerium des Innern, Adim Gerke, gab in Leipzig in einem engeren Kreise einen Einblick in die weiteren Absichten der Reichsregierung zur Rassenfrage. Vor allem sollen die alten Quellen der deutschen Familienforschung sobald wie möglich sichergestellt werden. Die alten, wertvollen Kirchenbücher mit den Taufeintragungen und Familienurkunden spielen dabei eine besondere Rolle. Sie werden als „heilige Ueberlieferung deutscher Geschichte“ bezeichnet. Mit Hilfe der Photokopie kann eine sogenannte Ahnenkartei hergestellt werden, aus der jeder das ihm nahe liegende Material entnimmt. Als überaus heikel und schwierig wird die Begutachtung der Rassenzugehörigkeit eines Menschen bezeichnet. Von einem Gutachter fordert der Referent insbesondere unbedingte Charakterfestigkeit, kritische Urteilsfähigkeit den Urkunden gegenüber, Arbeitserfahrung und Kenntnis des Materials über arische Familienkunde. Diese Familienkunde soll in den Lehrplan der Schulen aufgenommen werden. Die Gruppen, die sich schon bisher um die Familienforschung verdient gemacht haben, werden in einem Einheitsverband mit einer großen Zeitschrift zusammengefaßt.

Eine entscheidende Verfügung hinsichtlich der Judenmission hat die neue evangelische Kirchenregierung in Sachsen getroffen. Der christlichen Missionstätigkeit unter den Juden wird grundsätzlich nicht ihre Daseinsberechtigung abgesprochen, da kein Volk vom Missionsbefehl ausgeschlossen sei. Aber man glaubt sich gegen die bisherige Art der Judenmission wenden zu müssen. Man erblickt in ihr infomeren eine Gefahr für das deutsche Volkstum, als sie weithin zum Eingangstor fremden Blutes in unserm Volkskörper werde. Auch die Judenmission - so wird betont - dürfe an den Grenzlinien der Rasse niemals vorüber-

gehen. Es soll den Juden nicht verwehrt sein, jüden-christliche Gemeinden zu bilden, unter Umständen auch eine jüden-christliche Kirche, aber als Ausfremde will sie die jüdische Kirchenregierung nicht in die „Deutsche Evangelische Kirche“ aufgenommen wissen. Dennoch aber sollen alle Nichtarier zur Predigt und zum Sakrament auch in deutschen Kirchen als Gäste zugelassen werden können, wo eine Not besteht; und die Tatsache des Bestehens einer deutschen Kirche soll nicht die neutestamentliche Kirchengemeinschaft aller Völker beseitigen. - Für die alljährlich im August stattfindende, große, protestantische Kirchen-

Die Neuorganisation der Milchwirtschaft

22. August.

Die NDZ meldet, hat der Reichskommissar für die Milchwirtschaft eine Anordnung erlassen, in der es heißt, daß jeder deutsche Milchhändler in Zukunft bei dem für seinen Bezirk zuständigen Milchverbandsverband zwangsorganisiert wird. Die neuorganisierten Milchhändlerverbände bilden in dem vom Reichskommissariat abgegrenzten Verbandsgebiet die dritte Säule der Milchwirtschaft. Die Führer der Milchhändlerverbände in den Provinzen und die Führer des neu zu bildenden Reichsverbandes werden vom Reichskommissar bestellt. Der Reichskommissar verlangt deshalb, daß die im Amt befindlichen Führer der deutschen Milchwirtschaft sich jetzt jeder organisatorischen Tätigkeit enthalten. Ueber die Milchpreisspanne wird in der Anordnung ausgeführt, es werde in letzter Zeit wiederholt von Milchhändlern versucht, die ordnungsmäßige und gezielte Feststellung der Spannungsweite für Milch durch die Bildung von Milchhändlergenossenschaften zu umgehen. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß auf diese bei der Festlegung der Milchhandelspreise keine Rücksicht genommen wird. Aufgabe des Milchhandels sei es, die von den Volkserzeugern und Milchverarbeitern eingeleitete Milch ohne verteuernenden Zwischenhandel an den Verbraucher abzugeben.

Die Milch sei kein Handelsobjekt, sondern ein Volksnahrungsmittel. Schließlich wird noch betont, daß die Milchverbandsverbände in Zukunft die Organisation der Milchwirt-

kollekte für die Orientmission ist verfügt worden, daß keine Gelder dieser Kollekte mehr für die Judenmission verwertet werden dürfen, sondern ausschließlich für die Evangelisation im Heiligen Lande, insbesondere für die evangelische Arbeit unter den Arabern und für die Karmel-Mission.

Der mühsame Kampf gegen den Schmutz und Schund in der Literatur hat in Dresden dazu geführt, daß eine Aktion gegen nicht weniger als 160 Leihbibliotheken der Stadt eingeleitet wurde, wobei eine gewaltige Zahl von Büchern beschlagnahmt und eingezogen worden ist. In den größeren Verlagsbuchhandlungen der Stadt wurden fast gleichzeitig 10 000 Stück verschiedene Druckschriften und Bilder beschlagnahmt. Da Sachsen früher von dem angrenzenden Ausland mit einer großen Menge unästhetischer Schriften überschwemmt wurde, wird jetzt in Verbindung mit der Zollpoststelle die Einfuhr solcher Schriften überwacht.

Zugung der badischen Kreisleiter der NSDAP

22. August.

Der „Führer“ berichtet über eine Zugung der Kreisleiter der NSDAP, die am Mittwoch in Ottenhöfen stattgefunden hat. Stabsleiter Rahn begrüßte die Unterführer im Lande, und besonders herzlich Ministerpräsidenten Walter Köhler. Die Zugung gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der Geschlossenheit und Schlagkraft der Bewegung. Rahn gab das Arbeitsprogramm bekannt und erteilte den einzelnen Abteilungsleitern das Wort. Darauf gab er Mitteilungen und Anregungen bekannt und wies auf die ungeheure Bedeutung des Grenzlandtreffens hin. Der kommende Winter werde an die Partei höchste Anforderungen stellen. Deshalb müsse bis auf weiteres jede Sammeltätigkeit unterbleiben; die Parteiformen dürfe nicht zu geschäftlichen Zwecken mißbraucht werden. Der Gau Baden der NSDAP habe die Genehmigung erhalten, Ehrenzeichen der alten Garde anlässlich des Grenzlandtreffens auszugeben. Während der Zugung erschien Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, der sofort das Wort ergriff, um seinen Unterführern die Parolen zu geben für die siegreiche Vollenbung des großen Aufbaumerkes an Volk und Staat. Im einzelnen wies er darauf hin, daß die Frage der Besoldung der Gemeindebeamten auch von der Besoldung der Landes- und Reichsbeamten abhängig sei. Hier müsse eine einheitliche Regelung Platz greifen. In allen Fragen der Beamtenbesoldung in den Ge-

40 Zentner kommunistische Schriften beschlagnahmt

24. August.

Durch die Aufmerksamkeit eines Transportarbeiters gelang es den Beamten der Geheimen Staatspolizei, heute morgen auf der Schloßbrücke, einem größeren Transport kommunistischer Schriftmaterials abzufangen. Es handelt sich um 20 Kisten im Gewicht von etwa 40 Zentnern, die nach dem Auslande transportiert werden sollten. Der Inhalt ist eine größere Menge kommunistischer Schriftmaterials und marxistischer Literatur. Es handelt sich dabei wohl um die wertvollste und vollständigste marxistische Bibliothek, die in der letzten Zeit gefaßt werden konnte. Der Besitzer dieser Kisten konnte noch nicht festgestellt werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß es sich um einen geflüchteten Kommunisten handelt.

Bothenplauderei

„Humor ist, wenn man trotzdem lacht.“ Das Sprüchlein stammt von einem Arbeiter in Gomborn und ist eine Edelfrucht christlicher Lebensweisheit. Wer es zu einem wirklichen Glauben an die Vorlesung gebracht hat, der darf sich ein Sprüchlein sagen und kann sogar die Hände dabei falten. Wie machen sich viele Leute das Leben schwer, indem sie etwas ganz Leichtes davon erwarten. Sei doch zufrieden, wenn nach einem Stücklein Freude wieder einmal ein Kreuz dich grüßt! Denn das ist der eigentliche Wegweiser, der dir zeigt, daß du noch, wie man so sagt, auf dem richtigen Wege bist. Wenn das große Welttheater zu Ende geht, dann wird dieses Zeichen erscheinen, und alle jene werden sehr zufrieden sein, die es oft an den einsamen Waldpfaden ihrer Wanderung begrüßt haben.

Wenn man 50 Jahre alt geworden ist, neigt man zu elegischen Betrachtungen. Wenn man das in unseren Tagen geworden ist, so hat man mehr erlebt, als früher in fünfzig Jahren zusammengedrängt war. Da sind die Schlachtfelder mit den ersten Toten, da ist der lange Weltkrieg, da die Revolution, die Inflationen, die darauf gefolgt sind. Muß man nach all dem nicht sagen mit dem Weisen, daß nichts Neues mehr unter der Sonne ist? Ein guter Freund gab mir vor einiger Zeit den Rat, doch recht häufig im Buche Koheleth zu lesen; denn das gebe am besten die Stimmung wieder, die heute durch die Welt geht. Diesen Rat habe ich nun befolgt, und immer begleiten mich Sprüchlein wie etwa diese:

- Für alles gibt es eine Zeit;
- Für jedes Ding da unterm Himmel eine Stunde;
- Für das Geborenwerden gibt es eine Zeit und eine Zeit fürs Sterben;
- Fürs Pflanzen gibt es eine Zeit und eine Zeit, Gepflanztes auszureifen.
- Fürs Töten gibt es eine Zeit und eine Zeit fürs Seilen;
- Fürs Niederreißen gibt es eine Zeit und eine Zeit fürs Aufbauen.
- Fürs Weinen gibt es eine Zeit und eine Zeit fürs Lachen;
- Fürs Klagen gibt es eine Zeit und eine Zeit fürs Tanzen.

Der das geschrieben hat, könnte eben das vorletzte Kapitel in den philosophischen Auf-

sätzen von dem berühmten Bernard Janssen S. J. gelesen haben, das den Titel führt „Aufstiege zur Metaphysik“. (Verlag Herder, Freiburg.) Die neuere Philosophie nämlich beschäftigt sich schon seit immer wieder mit dem Geheimnis der Zeit. Von Sören Kierkegaard, Nietzsche bis Heidegger wird es mehr und mehr eine Philosophie, die aus der Lebensangst geboren ist. Es ist eine Philosophie der Not, die sich nicht mehr beiseite mit schönen Systemen, worin alle Ideen wie lächelnde Genien stehen, während im Tal der Tränen der Jammer umgibt. Es ist eigentlich überhaupt keine Philosophie, sondern mehr eine Zeremonie, angestimmt auf den Trümmern vergangener Herrlichkeiten. Tröstend bewegt sich um die Ruinen herum die Zeit mit dem ersten durchdrungenen Gesicht, mit dem leichten Schimmer schöner Erinnerungen und mit der guten Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Man hat jenen Weisen einen Bessimisten genannt, obwohl er das eigentlich nicht ist. Wohl breitet er eine schwere Melancholie über alles das aus, was den Menschen erfreuen könnte. Auch kommt aus seinem Munde oft die Klage:

Und wiederum sah ich die ganze Masse der Bedrückungen, die unter dieser Sonne sich vollziehen: Da sind die Tränen der Bedrückten und niemand gibt es, der sie tröstet; Gewalttat geht von ihren Drängern aus und niemand gibt es, der sie rächt.

Aber bei all seinem Kummer und bei all seinen Klagen hat Koheleth, der sich Davidssohn und König von Jerusalem nennt, doch aus geschrieben: „Wohlan denn, ich in Frölichkeit dein Brot und trinke deinen Wein mit frohem Herzen, wenn schon die Gottheit Wohlgefallen haben kann an deinem Werke!“ Es steht also in der Melancholie auch die Wirkung eines guten Tröpfchens, und das ist sozusagen eine schöne Melancholie, eine weiche Stimmung, ein Händeausstrecken nach dem guten Freund, ein leiser Sana! Seid umschlungen, Millionen!

Koheleth spricht auch sonst in herrlichen Worten vom Leben. So ist auch das nicht neu und war schon vor Nietzsche da. Wie

meinden dürfe künftighin nur im Benehmen mit der kommunalpolitischen Abteilung der Gauleitung eingegriffen werden. Bezüglich der Aufnahme von Mitgliedern der ehemaligen Deutschnationalen Volkspartei wies der Gauleiter darauf hin, daß die Aufnahme solcher Mitglieder in die NSDAP nur in vereinzelten Fällen stattfinden dürfe.

Der Gauleiter erörterte hierauf eine Reihe von Presseangelegenheiten. Er stellte fest, daß die NSDAP in Baden die Aufgabe habe, ausschließlich für die von der Gauleitung als gaumantlich erklärten Zeitungen einzutreten. In Baden seien fünf gaumantliche Zeitungen vorhanden: „Safenkreuzbanner“ in Mannheim, „Volksgemeinschaft“ in Heidelberg, „Führer“ in Karlsruhe, „Alte Mannen“ in Freiburg und „Bodensee-Mundschau“ in Konstanz; außerdem sei das „Schwarzwälder Tagblatt“ in Furtwangen gaumantlich anerkannt. Diese hätten nur den einen Zweck, der Partei zu dienen; das müsse ihnen endlich erkannt werden. Die Zeitungen müßten daher mehr als bisher gefördert werden. Es sei nun die Aufgabe der Partei, die Gegner endgültig zu überwinden und insbesondere ihre Ideenwelt zu Ende zu führen. Wenn die Gefahren des kommenden Winters erfolgreich überwunden werden sollten, müsse die Partei in ihrer alten Schlagkraft und Organisation wieder hergestellt werden, so wie sie in den Zeiten des ersten Kampfes tatsächlich bestanden habe. Jeder Nationalsozialist habe die selbstverständliche Pflicht, sich schühend vor das neue Deutschland und seine Führer zu stellen. Was in den letzten Monaten geleistet worden sei, könne nicht überboten werden. Gerade diese Zeit hätte viel größere Anforderungen an die Arbeitskraft der leitenden Männer gestellt, als die Jahre des Kampfes. Es hätte dann dieser Arbeit nicht mehr erreicht werden können, als tatsächlich erreicht worden ist. Wenn schon so große Anfangserfolge erreicht worden seien, könne man auch zuversichtlich den Enderfolg erwarten. Der Gauleiter erläuterte sodann die Aufgaben der Kreisleiter bezüglich der Befämpfung der Arbeitslosigkeit und betonte, daß, um die rückläufige saisonbedingte Bewegung zu bannen, wieder sozial Arbeit geschaffen werden müsse, daß diese Bewegung nicht in Erscheinung trete.

40 Zentner kommunistische Schriften beschlagnahmt

24. August.

Durch die Aufmerksamkeit eines Transportarbeiters gelang es den Beamten der Geheimen Staatspolizei, heute morgen auf der Schloßbrücke, einem größeren Transport kommunistischer Schriftmaterials abzufangen. Es handelt sich um 20 Kisten im Gewicht von etwa 40 Zentnern, die nach dem Auslande transportiert werden sollten. Der Inhalt ist eine größere Menge kommunistischer Schriftmaterials und marxistischer Literatur. Es handelt sich dabei wohl um die wertvollste und vollständigste marxistische Bibliothek, die in der letzten Zeit gefaßt werden konnte. Der Besitzer dieser Kisten konnte noch nicht festgestellt werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß es sich um einen geflüchteten Kommunisten handelt.

Kann man auch bezweifeln, wenn man die Ernstetagen durch die Felder schwanken sieht! Da ist ein Bauer, der stolz sein Kleinflees aufs Pferd setzt, und dann beginnt die Fahrt mit der kostbaren Frucht nach Hause. Wer mag klagen nach einem solchen Sommer, nach soviel Sonnenschein, nach soviel Hoffnungen! Zudem sind wir schon seit dem großen Kriege in eine Zeit getreten, die das Einzelgeschick nicht mehr sonderlich wertet. Es geht über die ganze Erde ein Strömen und Zittern, als bereite sich eine neue Geburt der Menschheit vor. Persönliches Leid und persönliche Freude versinken in dem Ungeheuren, das sich begibt. Du merkst nicht bei all den Ereignissen, ob du dir dabei den kleinen Finger geritzt hast. Es geht das alles unter in der Welle wie bei einem Trommelfeuer wie bei einem Orkan auf See, wie bei einem Scheunenbrand um Winternacht. Weiter nur zu, weiter nur zu... Zigeunerkind hat keine Ruh!...

Wäcste heute noch danken für allerlei Grüße, die der Mann im Monde zu seinem 50. Geburtstag aus aller Welt erhalten hat. Der Eine hat ihm noch 50 Jahre gewünscht, was ich nur bedingungsweise annehmen kann. Ein anderer hat herausgebracht, daß mein Geburtstag und der Todestag des Allen Fritz das gleiche Datum haben. Eine Rentnerin dankt mir, daß ich stets für die Kriegsbeschädigten und die armen Rentner eingetreten bin. Eine fromme Laienschwester wünscht mir die Seelsorge bei den Kommunisten. Die sieben Kollegen von der Presse haben mir teilnehmend geschrieben und Rückschlüsse erteilt. Es kamen auch ein Kirchwasser, ein Rekluchen und etliche Telegramme. Manche Blätter haben meine Verdienste gewürdigt und sozusagen einen Lebenslauf verfaßt. Es hätte schließen können mit einem R. I. P., d. h. er ruhe in Frieden. Ich genieße dabei meinen Tod voraus und besonders den Totenzettel. Daß mich am Abend ins Bett gelegt wie in einen kühlen Sarg und dann süß geträumt von den Nachrufen. Das kann man beim richtigen Tode nicht mehr, das kann man aber wohl bei einem 50. Geburtstag. Man legt die 50 Jahre ins Grab und fängt als Baby wieder an. Und Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Der Mann im Monde.

Aus Nah und Fern

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit in Württemberg

Vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland wird folgendes mitgeteilt: Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat im Bezirk des Arbeitsamts Ulm-Donau unerwartete Erfolge gezeitigt. Während die Zahl der von Arbeitslosen befreiten Gemeinden am 14. August 78 betrug, waren am 17. August 97 und sind heute 127 Gemeinden frei von Arbeitslosen. Damit ist von den 154 zum Arbeitsamtsbezirk Ulm zählenden Gemeinden der überwiegende Teil arbeitslosfrei. Der Nebenstellenbezirk Rangenau konnte bereits am 17. August die Unterbringung des letzten Arbeitslosen melden. Im Nebenstellenbezirk Ehingen ist die Zahl der Arbeitslosen ebenfalls schon unter 100 gesunken, so daß berechnete Soffnung besteht, daß in kurzer Zeit auch in diesem Bezirk keine Arbeitslosen mehr vorhanden sein werden.

2,2 Millionen Reichsmark für Arbeitsbeschaffung für Baden bewilligt

für Karlsruhe, 24. Aug. Wie aus Berlin berichtet wird, wurden in der letzten Kreditauschüttung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. (Deffa) weitere Darlehensanträge zu dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung in Höhe von rund 25 Millionen Mark bewilligt. Für das Gebiet des Landes Baden beträgt die genehmigte Summe 2.200.000 RM.

Die Heidelberger Kliniken werden gebaut

dz Karlsruhe, 24. Aug. Die monatelangen Bemühungen des badiischen Kultus- und Finanzministers um den Neubau der Heidelberger Universitätskliniken sind von Erfolg gekrönt worden. Für den Neubau zunächst der chirurgischen Klinik in Heidelberg wurde am 23. August von der Deffa der Betrag von 1,3 Millionen Reichsmark genehmigt. Das Kultusministerium hat in Verbindung mit dem Finanzministerium die Vorarbeiten bereits soweit vorgetrieben, daß für den Fall der Genehmigung dieser Summe mit dem baldigen Baubeginn gerechnet werden kann. Es ist damit zu rechnen, daß noch im Laufe des Späthahrs 1933 zunächst mit dem Bau des Operationsgebäudes der chirurgischen Klinik begonnen wird. — Damit ist ein wichtiges Problem aus dem Arbeitsgebiet des Kultusministeriums einer glücklichen Lösung entgegengeführt und eine Lebensfrage Heidelbergs befriedigend gelöst worden. Der Bau der Universitätsklinik war eine Lebensfrage für Stadt und Universität.

rs Jöhlingen, 24. August. (Ein neuer Bahnhofsvorstand.) Im Mai d. J. verstarb der hiesige Bahnhofsvorsteher Rudolf Schneider. Die dadurch freigewordene Stelle wurde von der Reichsbahndirektion dem bisher in Rittenweiler bei Freiburg stationierten Reichsbahnbeamten Meny übertragen, der seinen Dienst am 1. September antreten wird. — (Schau- und Werbeturnen des Turnvereins 1890.) Der Turnverein 1890 veranstaltete am vergangenen Sonntag auf dem hiesigen Turnplatz ein Schau- und Werbeturnen, das sich eines guten Besuches erfreute. Nach dem Festzug am Nachmittag begrüßte der 2. Vorstand, Herr A. Pfund, in herzlichen Worten die zahlreichen Turnfreunde. Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Max Vorderer das Wort, schilderte in eindringlichen Ausführungen den hohen Wert der Körpererleichterung als Aufbaubarbeit des neuen nationalen Deutschland. Die turnerischen Vorführungen des Nachmittages und Abends erweckten allgemein große Anerkennung und fanden reichen Beifall. Die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr umrahmte mit stimmungsvollen Musikdarbietungen das Programm.

rs Weingarten, 24. August. (Vortrag.) Im hiesigen Rathhauseaal sprach vor kurzem der Bäckereibizor Winheim aus Durlach über das Thema: „Die Entschuldung landwirtschaftlicher Betriebe“. In klaren, verständnisvollen Zügen legte der Redner den Landwirten die Möglichkeit auseinander, die sich zur Entschuldung und zum Schutze gegen Zwangsvollstreckung kraft des Gesetzes zur Entschuldung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Betriebe bietet, und fand den Dank der Versammelten für den aufschlußreichen Vortrag. — (Auf Grund der Neuordnung der Fußballverbände.) Wonach jeder Fußballverein dem Deutschen Fußballbund angeschlossen ist, wurde die Fußballvereinigung Weingarten in den zweiten Bezirk des Gaues 14 eingereiht.

ld Hemsbach (bei Weinheim), 23. August. (Gemeiner Raubakt.) Einem hiesigen Einwohner wurde auf seinem Pflanzgarten die Bohnenbede mit den 200 Stöcken aus dem Boden gerissen, sodas die Pflanzen vollständig verdorben sind. Dem Hilsfahndhüter gelang es, den Täter zu ermitteln.

Reichsgericht verweist Berufung gegen ein Todesurteil

dz Karlsruhe, 25. Aug. Das Reichsgericht in Leipzig verwarf heute die Revision des 24 Jahre alten kaufmännischen Anestellten Otto Stockmaier aus Waldrennach (D.-M. Neuenbürg). Damit hat das gegen den Angeklagten vom Schwurgericht Karlsruhe am 5. Mai ds. Jrs. wegen Raubmordes ausgesprochene Todesurteil Rechtskraft erlangt. Stockmaier hatte am 1. Oktober 1932 den Bijouteriefabrikanten Karl Bauer in dessen Geschäftsräumen in Forzheim überfallen, durch zwei Revolvererschüsse getötet und aus dem geöffneten Kassenschrank Schmuckgegenstände im Wert von 10.000 RM. geraubt.

Forchheimer Allerlei

1 Forchheim, 22. Aug. Der hiesige Musikverein „Harmonie“ veranstaltete am letzten Sonntag ein Sommerfest, verbunden mit Wimpelfeier. Nachmittags von 12 bis 1 Uhr wurde von beiden Kapellen des Vereins vor dem Rathaus unter der Leitung des Dirigenten Kästel ein Propagandabonzert ausgeführt. Eingeleitet wurde das Konzert durch den Deutschen Schützenmarsch von Blasberg. Diesem folgte „Auf der Wacht“ von Paul Dierig, die Regina-Duvertüre von Rossini, Fantasia aus der Oper „Die Stradella“ von Glotow, Marsch „Frühling wird es doch“ von Blasberg, „Die Erlenkönigin“ von Halter. Den Abschluß des Konzerts bildete der Marsch „Strömt herbei“. Die beiden Kapellen mit einer Beteiligung von 35 Mann gaben den Zuhörern Gelegenheit, ein prächtiges Konzert mitanzuhören, das in jeder Hinsicht den Besuchern gut gefallen hat. — Am Samstagabend hatte die hiesige freiwillige Feuerwehr eine Übung abgehalten. — Der hiesige Rad- und Motorfahrerverein „Concordia“ hielt am Samstagabend im Lokal „Alder“ eine Versammlung ab. Dabei wurde bekannt gegeben, daß die nächste Ausfahrt nach Reichensbach geht. Ferner wurde bekannt gegeben, daß der „Concordia“-Radfahrerverband sich wie alle anderen Radfahrerverbände dem deutschen Radfahrerverband eingegliedert.

Der tödliche Wasserschlag

Die Maurerwehfrau Kunigunde Meyd von Weisendorf bei Herzogenaurach (Bay.) hat nach dem Genuß von Gurken-salat Wasser getrunken. Es stellten sich gräßliche Schmerzen ein, die ihre Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten. Dort ist die Frau gestorben.

80000 Mk. Brandschaden in Niederbühl

Insgesamt drei Wohnhäuser, vier Scheunen und Stallungen eingäschert. — Ein vierjähriger Junge Brandstifter?

ld Niederbühl (bei Kastatt), 25. Aug. Der Gesamtschaden aus dem Großfeuer am Donnerstag wird auf 80.000 RM. geschätzt, darunter der Gebäudeschaden mit etwa 30-40.000 RM. Ueber die Ursache des Brandes hat man bis jetzt nur Vermutungen. Am wahrscheinlichsten scheint die zu sein, daß keine Kinder in einer Scheune mit Streichhölzern hantiert und so den Großbrand verursacht haben. Die Untersuchungen sind noch im Gange.

Zu dem Großfeuer werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Nach halb 4 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Otto Müller Feuer aus. Die freiwillige Feuerwehr des Dorfes wurde sofort alarmiert und war in kürzester Zeit am Brandplatz, wo sie von der Einmühenerschaft auch tatkräftig unterstützt wurde. Um 1/4 Uhr gab die Sirene in Notruf Großalarm. Zum Glück führt hinter dem in Brand geratenen Häuserblock ein Bach vorbei, der für die Löscharbeiten genügend Wasser bot.

Das Feuer fand in den alten Häusern und in den Entenorträen reiche Nahrung. Rieselnde Rauchschwaden und flammenlohe Fiegen aus den Fenstern und Dächern. Das Vieh wurde in aller Eile aus den Ställen getrieben und aus den

Durchsuchungen in der Gemeinde Forst

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Am 24. August in den frühen Morgenstunden wurde in der Gemeinde Forst bei Bruchsal bei 43 Personen Durchsuchungen vorgenommen. Hierbei wurden verschiedene Waffen, Ausrüstungsgegenstände und kommunistische Druckschriften, darunter Hefen, Broschüren neueren Datums, beschlagnahmt. Drei Personen wurden festgenommen.

rs Gröningen, 24. August. (Kreisbauernfundsung mit Erntedankfest.) Am kommenden Sonntag findet in unserer Gemeinde eine Kreisbauernfundsung mit Erntedankfest statt. Im Mittelpunkt der Feier steht ein großer Umzug mit reichlich dekorierten Wagen der verschiedenen Gewerbe des Bauernstandes. Es sprechen Kreisbauernführer Schott, Bauernführer Roth, Obstbauereierent Dr. Stern und Volkereinspeltor Liebig. In den Räumen der früheren Zahnfabrik findet an diesem Tage eine Kunstausstellung statt.

ld Rotenberg (bei Wiesloch), 24. Aug. (Eine Lourdesgrotte.) Im Auftrage der Gewissheit Epp von hier hat der Landwirt Anton Mühl von Mühlhausen hier an dem sanften Anhang des Schloßberges, gegenüber dem Steinbrunn, eine prächtige Lourdesgrotte fertiggestellt, die anlässlich einer Prozession unter großer Beteiligung der Gemeinde von Stadtpfarrer Kailbach feierlich eingeweiht wurde. Die eigentliche Grotte ist drei Meter hoch und steht auf einem drei Meter langen und 3,40 Meter breiten Fundament. Die erforderlichen Steine hat der Erbauer im Zeitraum von sechs Jahren zusammengestellt. Je nach Beleuchtung sind bei den einzelnen Gruppen sehr schöne Tierformen zu sehen.

dz Straßburg, 24. Aug. (Selbstmord vor den Augen der Frau.) Ein tragischer Vorfall hat sich gestern in einem Restaurant in der Weiskirchstraße abgespielt. Der 23-jährige Wädergeselle Rene Miller sprach dort vor, um mit seiner Frau zu sprechen, von der er getrennt lebte und die dort als Serviermädchen beschäftigt ist. Er hat seine Frau dringend, das gemeinsame Leben mit ihm wieder aufzunehmen, doch vergebens. Angesichts der definitiven Ablehnung seiner Frau zog Miller im Restaurant vor seiner Frau einen Revolver und schoß sich in die Brust. Der Unglückliche ist nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Beeridigung der Oberin Mathilde Otto

Freiburg, 24. Aug. Das letzte Geleite für Mathilde Otto, der verstorbenen Gründerin und ersten Oberin der Schwesternschaft St. Elisabeth, war schon äußerlich gesehen die Bekundung tiefster Trauer, als gestern nachmittag die sterbliche Hülle dieser so treuen Dienerin Gottes zur letzten Ruhe gebettet wurde. Neben der hochbetagten Mutter standen die vielen Angehörigen und Verwandten der weitverbreiteten Familien Otto und Gebrüder Himmelsbach am Sarge, umgeben von einem großen Kreis von Männern und Frauen, welche das vorbildliche Wirken auf dem Wege der edelsten Nächstenliebe ein Menschenalter hindurch kennenlernen durften. Von der kathol. Kirchenbehörde und Geistlichkeit waren u. a. erschienen die hochw. Herren Generalvikar Dr. Bösch, Domkapitular Dr. Reinhard, Prälat Dr. Rehbach, Univ.-Prof. Dr. Krebs, Geißl, Rat Rodelstab, Domprobstendar Dechler, Caritasdirektor Auer.

Die Einsegnung vollzog S. S. Caritaspräsident Prälat Dr. Kreuz. Aus dem Nachruf, welchen Prälat Kreuz der Verstorbenen in der Einsegnungshalle widmete, leuchteten jene Züge heraus, die das Edelmütige im Leben und Wirken dieser deutschen Elisabethen-Frau bestimmt und geformt haben. Man vernahm u. a.:

Von den 57 1/2 Lebensjahren gehörte fast ein ganzes Menschenalter ihrer Caritasarbeit. Schon als Kind hat sie sich durch tiefe Frömmigkeit ausgezeichnet. Diese seelische Haltung fand auch keine Unterbrechung während ihrer Studienjahre im Fach der Rationökonomie. Sie hatte auch zuvor die Oberenprüfung abgelegt. Der Dienst an ihrem Volke war ihr als das Ziel erschienen, das ein Menschenleben auszufüllen vermag und deshalb suchte sie auf verschiedenen Gebieten, im Frauenbund, Jugendvereinen, im katholischen Missionsinstitut eine festumrissene Arbeit. In den caritativen Kinderhorten lernte sie durch die Kinder auch deren Eltern kennen und wurde so auf die Familienfürsorge und Hausarmenpflege hingelenkt. Während der Kriegszeit hat Mathilde Otto sich durch Betreuung von Kriegshinterbliebenen den Dank zahlloser Feldgrauer verdient. Den tiefsten Inhalt ihres Lebens — so erwähnte Prälat Kreuz — bildete die Schaffung der Schwesternschaft St. Elisabeth. Sieben Jahre hat sie dieser Schwesternschaft vorgestanden und hinterläßt als geistliche Lächler 60 Schwestern und vier Kandidatinnen. Von den 7 Jahren war sie 4 Jahre, wenn auch mit Unterbrechung, an ein Schmerzhafte Krankenlager gebunden — und da gerade hat sie ihre Seelengrüße gepflanzt. Ihr Leben gliedert eine stille Opferbarriere, die nur selbstloseste Hingabe, Arbeit und Pflicht kannte.

Nach zwei Chorgesängen von Elisabethenschwestern, von Harmoniumklängen begleitet, trug man den mit weißen Blumen geschmückten Sarg auf den Friedhof.

ld Baldshut, 24. Aug. (Schließung einer Metzgerei.) Am Dienstagabend nahm die Polizei, unterstützt durch S.-Leute, in einer hiesigen Metzgerei eine Kontrolle der Fleisch- und Wurstwaren vor, wobei der ganze Vorrat beschlagnahmt wurde, da dieser nicht einwandfrei war und vernichtet werden mußte.

5 Personen an Pilzvergiftung erkrankt 2 Todesopfer

WTB Offen, 25. Aug. In der Nacht zum Donnerstag starben im Marienhospital in Altenessen der 69 Jahre alte Bergbauarbeiter Franz Banckel und der 59jährige Schüler Herbert Mangel an Pilzvergiftung. Familienangehörige, die mit den Verstorbenen in Kettwig zu Besuch weilten, hatten im Stadtwald Pilze gesucht, die sie zubereiteten und aßen. Bei fünf Personen stellten sich im Laufe des Tages Vergiftungserscheinungen ein, sodas sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten, wo die beiden Genannten verstarben. Bei den übrigen besteht zur Zeit keine Lebensgefahr.

Exerzitten in Neckarelz

Vom 1. bis 5. September findet im Exerzittenhaus Maria Trost zu Neckarelz ein Exerzittenkurs für Mittelschülerinnen statt, zu dem etwaige Anmeldungen an die Leitung des Hauses sofort erfolgen wollen. Auch auf den Kongregationskurs vom 11. bis 15. September sei nochmals aufmerksam gemacht.

Wetterbericht

Karlsruhe, 25. Aug. Das Zwischenhoch hat im ganzen Lande heiteres und schon gestern trockenes Wetter gebracht, nur der Norden hatte noch einzelne Niederschläge. Die neue Störung arbeitet sich nach dem Festland vor, jedoch wird morgen noch das Zwischenhoch seine Herrschaft behaupten, so daß auch morgen noch ein schöner Spätsommer zu erwarten ist.

Wetterausichten für Samstag: Schöner Spätsommer, meist heiter, trocken, tagsüber warm. Wasserstände des Rheins: Baldshut 306, gest. 24; Rheinfelden 218, gest. 28; St. 302, gest. 11; Mainz 486, gest. 8; Mannheim 304, gest. 1; A. 208, gest. 7.



Die Brandstätte in Niederbühl Aufnahme: Gollhütter-Kastell

Forstchen und Sinden

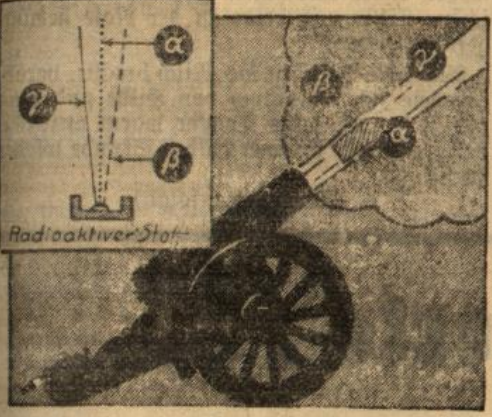
S. Nordström: Element, das seine Atome zertrümmert

Radium, der kostbarste Stoff der Erde. — Die Heilwirkungen des Radiums. — Sicht- und hörbar gemachte Radiumatomtrümmer.

Das Radium und seine eigenartigen Wirkungen sind erst seit einem Menschenalter bekannt, seine Entdeckung ist französischen Gelehrten zu verdanken. Im Jahre 1896 verfuhr der Physiker Becquerel kurz nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen, Strahlungsercheinungen ohne elektrischen Strom zu erhalten und entdeckte in den Uransalzen Stoffe, die auf die photographische Platte wirken und hier Bilder erzeugen. Die Entdeckung dieser Strahlen gab Anlaß, auch nach anderen noch stärker wirkenden Verbindungen zu suchen und so wurde die Reihe der sogenannten radioaktiven Stoffe entdeckt, jener Stoffe, die ihren Namen der Eigenschaft verdanken, bei ständig fortschreitendem Selbstzerfall Strahlen auszusenden, die dem Auge unsichtbar sind, aber ganz besondere Wirkungen haben. Die Zahl dieser radioaktiven Stoffe beträgt etwa 40, zu ihnen gehören unter anderem das Polonium, das Thorium, das Mesothorium, das Actinium und

Uran und zwar aus doppelt positiv geladenen Seltenern bestehen, die mit einer fabelhaften Geschwindigkeit von nahezu 30 000 Kilometer in der Sekunde aus dem zerfallenden Atomkern ausgeschleudert werden. Die Betastrahlen sind rasch bewegte Elektronen, deren Geschwindigkeit mit 297 000 Kilometer in der Sekunde, der des Lichtes am nächsten kommt. Sind diese beiden ersten Strahlen rein materieller Natur, so ist die dritte, die Gammastrahlung, eine mit den Röntgenstrahlen identische Energiestrahlung. Die Gammastrahlen sind die eigentlichen Heilstrahlen. Sie sind kurzweilig und durchdringen daher selbst Metalle. Auf dieser Eigenschaft beruht ihre physiologische Wirkung. Sie haben auf organische Lebewesen weitgehende Wirkungen und werden daher zu Heilzwecken, Kistentherapie bei Krebs usw. in der modernen Medizin verwendet, die heute kaum mehr ohne Radiumtherapie auskommen könnte. Die fast unglücklich ersehene Geschwindigkeit, mit der die Alpha- und Betastrahlen ausgeschleudert werden, läßt uns ahnen, wie gewaltig die inneratomaren, in den Atomkernen fest verankert liegenden Kräfte sein müssen.

Obwohl die Alphastrahlen selbst nicht gesehen werden können, ist es uns doch gelungen, wenigstens die Wirkung dieser unbegreiflich kleinen



als einer der stärksten radioaktiven Stoffe, das Radium selbst, das bekanntlich von dem französischen Forscherpaar Curie entdeckt und erforscht wurde.

Der Wunderstoff Radium ist mit Recht als größte Geheimnis der Natur bezeichnet worden. Es besitzt Eigenschaften, die vielen fest begründeten Naturgesetzen zu widersprechen scheinen. Radium und radioaktive Stoffe finden sich in kleinen Mengen und in feinsten Spuren überall auf der Erde, im Meer- und Quellwasser. Die Quellen von Gastein, Baden-Baden, Reptis, Schönau verdanken ihre Heilkraft dem Radiumgehalt. Das Wasser hat nämlich die Fähigkeit, die vom Radium und seinen Salzen und Lösungen ausgehenden Gase, die „Radiumemanation“, ähnlich wie Kohlenäure zu binden. Wenn nun eine Quelle durch tiefliegende radiumhaltige Erzlager hindurchgeht, tritt sie mit einem starken Radiumgehalt an die Oberfläche. In gewinnungswürdiger Weise angeordnet, sind die radioaktiven Stoffe jedoch nur in Uran- und Thoriummineralen. Das Uran wird aus der Uranpechblende gewonnen, die etwa 0,000015—0,00002 Prozent Radium enthält. Es sind daher gewaltige Mengen dieses Erzes, das vor allem in Jugoslawien in Wöhmen, im Belgischen Kongo, im Staate Colorado in Nordamerika und auf der russischen Insel Sachalin gefunden wird, notwendig, um kleinste Mengen dieses kostbaren Stoffes zu gewinnen. Die Weltproduktion an Radium ist daher gering, sie dürfte monatlich etwa 10 Gramm betragen. Demgemäß ist der Wert des Radiums ein ungeheurer, ein Gramm stellt sich heutzutage auf 300 000 RM.

Körperchen für unser Auge sichtbar zu machen. Dieses Experiment besteht darin, daß man eine außerordentlich geringfügige Radiummenge einer mit Zinkpulver, Schwefel, überzogenen Scheibe nähert. Das Zinkpulver hat die Eigenschaft unter dem Bombardement der Alphastrahlen aufzuleuch-

Ein neuer Film vom Segelflug

Durch jugendliche Kühnheit und Tatkraft konnte für Deutschland der Weltrekord im Segelflug erreicht werden. Darum wird ein Film demnächst unser besonderes Interesse finden.

Als Otto Lilienthal, den man den Vater des motorlosen Fluges, und somit des Menschenfluges überhaupt, im Jahre 1890 in seinem Garten von einer zunächst nur einen Meter hohen Stange im wachen Sinne des Wortes „Luftsprünge“ machte, war er ein Gleitflieger, aber noch kein Segelflieger. Lilienthal hat über 1000 Flüge ausgeführt. Ihm ist in deren Verlauf auch der Segelflug gelehrt, der bedingt, daß man seinen Startplatz an Höhe übertrifft, also nicht ausschließlich nur abwärts gleitet, sondern auch steigt.

Damit sind schon die beiden Arten des motorlosen Menschenfluges umrissen: Gleitflug und Segelflug. Wenn ein Flugzeugführer landen muß, weil ihm der Motor in der Luft „berstet“ ist oder weil ihm der „Schwanz“ (Benzin) ausgegangen ist, geht er in den Gleitflug über; und wenn ihm, dieser alte Kriegerpilot und Meister des Kunstfluges, in einem Schauliegen das Gas weggenommen und knapp über den Köpfen erschrockener und verwirrter Zuschauer hinwegweht, so sieht das ganz wie „Segeln“ aus, es ist aber feins.

Was ein Segelflugzeug ist, ist schnell gesagt: ein Flugzeug ohne Motor. Schließlich ist dieses Flugzeug auch ein Gleitflugzeug, denn zum Landen muß auch ein Segelflieger gleiten, es sei denn, er verliert es mal mit einer Baumlandung, unabsichtlich natürlicherweise.

Das große Vorbild des Segelflegers ist der flügellose Vogel. Segelflug der Vögel, der Schwalben, Möven, Falken, also der Hauptvertreter des Vogel-Segelflugs. Seitdem man in Deutschland das Segelfliegen energisch betreibt (ab 1922), ist der Segelflug bereits zu einer Wissenschaft geworden, deren bester Lehrer der bekannte Leiter der Rhön-Flugzeug-Gesellschaft, Dr. Walter Georgii, ist, der im Kriege berühmte „Wetterfrosch“, will heißen: Meteorologe des Englandgeschwaders III der Obersten Heeresleitung war.

Die ersten Gleitflugzeuge, denen kurze, wenige Meter hohe Takflüge gelangen, nannten die ewig spöttischen Flieger „Dangpollerer“ oder „Luftkasper“. Man stellte seine „Kiste“ auf einen Berg, halbe vorn ein Gummifüll ein, dann sogene die Kameraden auf Kommando wie wildgewordene Pferde los und ließen im Galopp den Gang hinunter, im gegebenen Moment lenkte der Flieger das Seil aus — und schwebte. Nicht immer, denn oft gab es schon beim Start Bruch, und man konnte sich wiederum im Bau eines Segelflugzeuges üben.

Allen davor haben die Akademischen Fliegergruppen an den Technischen Hochschulen im Segelflugsport Hervorragendes geleistet. Sie belassen junge Kerle, die sich nicht gleich entmutigen ließen und, angepöppelt von dem jugendlichen Professor Georgii, Verbesserungen über Verbesserungen erzwangen. Die aerodynamischen Bedingungen des

ten. Betrachtet man nun diesen Vorgang unter der Lupe, so kann man ein ununterbrochenes Glücken und Aufblitzen zahlloser kleiner Lichtpunkte beobachten, die wie winzige goldene Wälle gegen den Schirm geschleudert werden und dort verlöschen. (Siehe Abbildung!)

Jeder Blick auf dem Schirm ist die Wirkung eines einzigen Alphastrahls. Aus der Zahl des Aufleuchtens konnte man nun die Zahl der in einer Sekunde auffallenden Alphastrahlen bestimmen und fand, daß ein Gramm Radium in jeder Sekunde ungefähr 30 Milliarden Alphastrahlen aussendet, woraus sich aus Masse und Geschwindigkeit derselben eine fabelhaft frei werdende Energie von 188 Gramm-Radium berechnen läßt. Bei einem vollständigen Zerfall des Radiums in Emanation würden 2 Milliarden Radiumstrahlen frei werden. Beim radioaktiven Zerfall wird aber nur ein verschwindend geringer Teil der Energie, die die Materie darstellt, in Form von Strahlungsenergie abgegeben; wenn es aber erst gelingen würde, die gesamten inneratomaren, in den Atomkernen der Materie fest verankert liegenden Kräfte freizumachen, dann würden Energien zu Tage treten, denen gegenüber die Mengen, die wir bei den stärksten chemischen Reaktionen und den Energieumsetzungen, die wir im täglichen Leben beobachten, ganz in Nichts versinken würden.

Als letzter Triumph der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiete der Atomphysik muß die Feinstruktur am Wiener Institut für physikalische Forschung vorgeführte *F o r d e r m a c h u n g*, der beim radioaktiven Zerfall ausgeschleuderten Alphastrahlen, bezeichnet werden. Eine äußerst sinnreiche Konstruktion ermöglichte es, durch einen Lautsprecher das Anprallen der Radiumatomtrümmer an Aluminiumatome als deutliches Krachen als tausendfach verstärkter Knall im Koffer hörbar zu machen, der durch Übertragung auf die Wiener Rundfunkstation über den ganzen Erdball zu verbreiten.

Das Wunderreich des Radiums ist unerschöpflich, an Wunder grenzt es aber auch, daß der Mensch instand ist, diesen geheimnisvollen Stoff bis zu einem gewissen Grade zu beherrschen und durch die Medizin dem Wohle der leidenden Menschheit dienlich zu machen.

Jeder wird gestehen, daß es sich bei der Entdeckung des Radiums in besonderer und der radioaktiven Elemente im allgemeinen um die tiefgreifendste Neuerung handelt, die Chemie und Physik seit Demokritos erfahren haben.

Und doch stehen wir erst am Anfang einer großen beispiellosen Entwicklung. Das beweist schon der von Tag zu Tag anschwellende Strom von neuen Entdeckungen, die dem rastlosen Forscher immer wieder neue Gebiete erschließen.

Segelfluges wurden studiert, man baute seine Flugzeuge nicht mehr nach dem Vorbild der Motorflugmaschinen, man kam beim Segelflugzeugbau zuerst zur besten Form, und ein Vergleich beweist deutlich den großen Unterschied der Gleitflugleistung zwischen einer Verkehrsmaschine und einem Segelflugzeug: Während eine Junkers J-18-Verkehrsmaschine aus 1000 Meter Höhe mit stehendem Propeller und bei Windstille 7 Kilometer weit gleitet, tut dies ein modernes Segelflugzeug 20 Kilometer weit in 20 Minuten, während das Motor-Flugzeug bereits nach vier Minuten am Boden ist.

Das Segelfliegen muß man regelrecht lernen, wie man das Fliegen im Motorflugzeug lernen

muß. Man kann das nicht, wie es zuweilen geschieht, mit einem Autofluge vergleichen, obgleich in beiden Fällen die richtige Einführung und das Gefühl des Fahrens wie Fliegens die vornehmste Rolle spielen. Aber die Luft hat keine Balken, und — so paradox es klingen mag — das Herunterkommen ist weit schwerer als das Aufsteigen, insbesondere beim Motorflug.

Das Studium der verschiedenen Winde, die allein den Segelflug ermöglichen, Aufwind, Hangwind, Bödenwind, ist nicht einfach. Auch hier spielt das Gefühl für den Wind, für die jeweilige Lage des Segelflugzeuges besonders mit. Aus dem Gleitflug wird alsbald der Segelflug, wenn der Aufwind, der an Bergabhängen herrscht, die Einbegleitwindigkeit der Maschine ausgleicht und größer als diese ist. In der Segelfliegersprache nennt man den Aufwind, der sich an Bergabhängen, Dünen und anderen ausgedehnten Böden ereignet, staut und nach oben ausweicht, den Hangwind. Aufwind und Hangwind ist eigentlich dasselbe, denn Aufwind ist, wie das Wort schon sagt, eine nach oben gerichtete Luftbewegung.

Auch unter den — meisten — Wolken herrschen Aufwinde. In ihnen zu segeln und sie auszunutzen, ist die Kunst des guten Segelflegers, und nur mit Hilfe dieser Wolkenaufwinde sind die außerordentlich langen Zeiten von Segelflügen möglich, die schon mehr als 16 Stunden Dauer betragen, wobei Höhen über 2000 Meter erreicht wurden.

Das wichtigste ist, beim Segelflug an Höhe zu gewinnen. Im Anfang war der Start mit einem Gummifüll von der Kruppe eines Berges aus, wie es noch heute in der Rhön jeden Tag geübt wird. Man war dann gleich im Hangwind und konnte Höhe gewinnen, bekam man Anschluß an vorüberziehende Wolken. Im Frühjahr des Jahres 1931 verfuhr die Darmstädter Mademische Fliegergruppe zum erstenmal etwas ganz Neues. Sie ließ an einem 150 Meter langen Drahtseil ein Segelflugzeug von einem Motorflugzeug hochschleppen, bis zu 1000 Meter Höhe, dann klinkte der Segelflieger das Seil aus und flog allein seine Tour. Das gelang über Erwarten gut; seit dieser Zeit gibt es Segelflugzeugstarts durch Motormaschinen, ja selbst durch Autos, die an einem langen ausrollenden Kabel die Segelflugmaschinen ziehen.

Wenn nun die Ufa einen Segelflieger-Film herstellt, so erfüllt sie damit einen Wunsch vor allem der Jugend, die überall auf der Welt Flugbegeisterung ist. Es gibt allein in Deutschland ein halbes Hundert Segelflugvereine, jetzt unter der Ägide des Deutschen Luftfahrtverbandes zusammengeschlossen, und die Zahl der Vereine, die sich mit dem Modellflugzeugbau, einer Domäne der Schuljugend, befassen, ist auch nicht klein.

Gerade wir in Deutschland, dem Land, dem das Versailles Diktat die Weltkriegerzeit verboten hat, müssen weiteste Kreise des Volkes an den Luftfahrtgedanken heranholen, schon aus völkerrpolitischen Gründen, denn Kriege der Zukunft werden zum großen Teil in der Luft entschieden werden, wie General Balbo, der Schöpfer der italienischen Fliegertruppe, oft betont hat. Auch in Deutschland hat man unter der neuen Regierung Adolf Hitlers dem Luftfahrtgedanken durch Schaffung eines Luftministeriums endlich Rechnung getragen. Propaganda auf jede Weise muß diesen Gedanken stiften, der Film, durch seine Anschaulichkeit und dadurch Eindringlichkeit, ist in dieser Beziehung das bestenfalls Propagandamittel.

Noch ist die Segelfliegerei jung, ihre Entwicklung längst nicht abgeschlossen. Unsere Motorflugzeuge übertreffen die Vögel in ihrem Flug an Ausdauer und Leistung, im Segelfliegen sind uns die Segler im Federkleid weitaus überlegen. Aber wir lassen nicht ab, es ihnen nachzutun. R. F. Frenzel.

Aus Natur und Technik

Radio-Kanäle besonderer Art für den Heiligen Stuhl

Ein Sonderbericht des „Tribune Press Service“ aus der Vatikanstadt erwähnt die Ausstattung des Heiligen Stuhles mit Radio-Kanälen besonderer Art durch Marconi, der kürzlich seine Ultrakurzwellen-Versuche erfolgreich im kirchlichen Meere beendet hat. Der Vatikan ist nun in der Lage, mit seinen Antennaturden zu kommunizieren, ohne daß die betreffenden Funkprübe abgefangen und abgehört werden können. Die Wellen, die nur einige Zentimeter Länge besitzen, breiten sich nicht nach allen Richtungen aus — in konzentrischen Kreisen — sondern gehen in gerader Linie zum abgestimmten Empfangsapparat. Der Empfang wird dabei so gut wie privat. Es schien zuerst, als ob mit den Ultrakurzwellen nur Verbindungen betätigt werden könnten, die im Rahmen des Gesichtskreises (Horizont) liegen. Es ergab sich aber, daß Berge, Wälder und andere Hindernisse den Empfang der Ultrakurzwellen nicht zu stören vermöchten. Die Verbindung des Heiligen Stuhles mit seinen Antennaturden und Delegaturen ist also gesichert. Gleichzeitig steht nach dem Bericht des erwähnten „C. P. S.“ jetzt schon fest, daß Marconi mit seinen Kurzwellenversuchen schon ein beträchtliches Stück weiter ist, als vor acht Tagen die italienische Akademie der Wissenschaften bekanntgab.

Sauerstoff und Erschaffung des Menschen auf dem Deutschen Astronomentag

In der „Voss. Ztg.“ wird ein Referat über den Deutschen Astronomentag in Göttingen veröffentlicht, das auch einen Vortrag von Dr. Rupert Wildt zum Inhalt hat. Er gibt zu, daß der Gehalt an freiem Sauerstoff in den Gasställen der Planeten für einatmen Leben auf denselben bis jetzt als Vorbedingung betrachtet wurde. Da auf der Erde der Sauerstoff tatsächlich Vorbedingung des menschlichen, tierischen und pflanzlichen Lebens ist, da

Schöpfungsgeschichte aber Gott den Menschen erschaffen läßt, darf der gläubige Wissenschaftler mit Bestimmtheit annehmen, daß der Schöpfer aller Dinge auch den Sauerstoff auf Erden schuf, damit sein Geschöpf leben könne. Denn ohne Sauerstoff spielen sich die biochemischen Vorgänge des Auf- und Abbaues im lebenden Organismus überhaupt nicht ab. Dr. Rupert Wildt aber wendet sich, wie in dem Referat der „Voss. Ztg.“ zu lesen, „neueren Auffassungen“ zu, wonach der Sauerstoff in der Erdatmosphäre für das Leben keineswegs Vorbedingung, sondern überhaupt erst ein Produkt dieses Lebens“ sei. Die Evolutionstheorie, statt der Erschaffung des Menschen durch Gott, den Schöpfer aller Dinge, spukt also noch immer in den Hirnen gewisser Gelehrter. Sie lehnen die göttliche Offenbarung ab und begnügen sich dafür mit den absurdesten Theorien. Denn die „neueren Auffassungen“, wonach der Sauerstoff evolutionsmäßig erst durch die Entwicklung des Lebens auf der Erde entstanden sei, ist und bleibt absurd und ist für einen Astronomen der Beweis großer Unwissenheit in den fundamentalsten Sätzen der Biochemie. Gleichzeitig wird wieder einmal ersichtlich, wohn überspannte Spezialwissenschaft, die alle Zusammenhänge mit dem großen Ganzen der Naturwissenschaft verliert, zu führen vermag.

Aus der chemischen Industrie der Ver. Staaten. Im ersten Halbjahr 1933 konnte die Du Pont de Nemours and Co. ein Nettoeinkommen von 11 277 550 Dollars auf ihre common shares zu verzeichnen oder 1,05 Dollars pro Aktie bei 10 915 065 ausstehenden Aktien. In der gleichen Periode betrug der Anteil pro Aktie 1,01 Dollars, so daß sich eine bemerkenswerte Stabilität ergibt. Zieht man aber in Betracht, daß bei der Verflechtung zwischen Du Pont de Nemours and Co. ein Nettoeinkommen von Automobilproduktion der Ver. Staaten, der Anteil des Ertrages pro Aktie im ersten Halbjahr 1932 noch 69 Cents, diesmal aber nur 46 Cents betrug, ergibt sich eine nennenswerte Verbesserung des Geschäftsganges auf dem amerikanischen Markt.

Haus Stolzenfels

ROMAN VON FELIX NABOR



Copyright by Grebeben & Roenen, Verlag, Offen

Er brachte das nicht über's Herz, darum sagte er nach kurzem Ueberlegen: „Ich will es noch einmal versuchen. Grüßen Sie mir Ihre Ederbörner — und auch... das Heidegrab. Zu Allerjeden komme ich selbst...“

Oberkamp schüttelte den Kopf. „Nein — nie mehr!“ sagte er bekümmert. „Mein einziges Glück ist mein Kind, meine süße Hildegard.“

„Dieses Kind braucht Sonne, Herr Oberkamp — und Sonne kann nur Mutterliebe spenden. Geben Sie Ihrem Kinde eine Mutter, damit Klein Hildegard, die Blume vom Rhein, Ihrem Hause zu neuer Schönheit erblüht.“

Oberkamp überhörte diesen Wunsch. „Auf Wiedersehen an Allerjeden“, sagte er. „Die Ordens für Ederborn werde ich sofort aufgeben — da kommt auch schon meine Sekretärin.“

„Ach, die Traut, die Traut!“ freute sich der Pfarrer. „Welch ein Glück!“ Er ging mit ausgestreckten Händen der jungen Dame entgegen, die mit federnden Schritten auf sie zukam. „Grüß Gott, lieb Kind! Welch frohes Zulommentreffen — der Eispastor und die Traut von Ederborn!“

Gertraud Marfeld, schlank, feingliedrig, schick gekleidet, mit tiefblauen Augen in dem schönen Gesicht, reichte dem Pfarrer lächelnd die Hand. „Grüß Gott, Onkel Pastor!“ sagte sie und dann zu ihrem Chef: „Guten Tag, Herr Oberkamp!... Eben komme ich von Ems zurück und melde mich zur Stelle.“

„Schön“, erwiderte Oberkamp. Beantworten Sie zunächst die Fragen unseres Pastors — er hat doch hundert zu stellen.“

„Allerdings, Herr Rhein (König des Rheins). Also — wie geht es Traut? Bißchen blaß, was... Na — die Stadtlust!... Und die Mutter?“

„Zimmer gleich. Zimmer an den Rollstuhl gefesselt. Aber sie fügt sich ins Unvermeidliche.“

„Na, ich weiß — eine Heldin. Dazu der Schmerz um den toten Gatten und die Sehnsucht nach dem Grab in der Eifel. O wir hüben es treulich. Nie vergessen wir unsern braven Lehrer Marfeld. Sage das deiner Mutter und bringe ihr tausend Grüße!“

„Vielen Dank! — Aber nun muß ich Herrn Oberkamp Bericht erstatten.“

„Adieu, liebe Traut! Will nur noch schnell dem Dekananten einen Besuch machen und nach Studentlein Lambert sehen...“

Er drückte beiden die Hand und steuerte in weitem Bogen zum Viehweidenberg. „Nun also — schließen Sie los!“ sagte Oberkamp.

Gertraud Marfelds Gesicht umschattete sich. „Ihre Tochter ist ernstlich krank“, sagte sie. „Dieser Husten macht mich besorgt.“

„Was — Silde hustet?“ rief Oberkamp und erblaßte. „Dahon hat mir Fräulein v. Eysen kein Wort gesagt.“

„Fräulein Dolly v. Eysen gibt sich als Grande Dame in Ems und hat offenbar keine Zeit, daß sie sich um ihre Tochter kümmert“, sagte Traute mit einer Schärfe, die dem Kaufherrn auffiel. Das Kind ist ganz der Hofe überlassen, auch haben beide die Zimmer getauscht.“

„Wie — was?... Zimmer getauscht?“

„Allerdings. Fräulein v. Eysen bewohnt das große sonnige Wohnzimmer nach Süden, während sich Hildegard mit dem unbeheizbaren Vorzimmer begnügen muß. Ihre Tochter hat sich eine schwere Erkältung zugezogen, sie hustet und hat Fieber. Nach meiner Ansicht sollte das Kind sofort nach Hause gebracht und der Pflege einer Krankenschwester übergeben werden.“

„Kann zu glauben!“ rief Oberkamp erzüht. „Mein zartes Kind in einer kalten Vorzimmer — krank? — verlassen. Fräulein Marfeld, vielen Dank für Ihre Mitteilung. Ich fahre sofort nach Ems — Sie selbst begeben sich unverzüglich nach Haus Stolzenfels — die alte Ursel soll ein Zimmer für Silde richten, gut durchheizen und den Arzt verständigen. Bis zum Abend bin ich mit Silde in Stolzenfels.“

„Werde es melden. Ist in der Filiale hier noch etwas zu besorgen?“

„Ja. Die Direktionskonferenz wird abgesetzt. Herr Röss weiß Bescheid... Er soll mir auch sofort Bericht erstatten über die Weinversteigerung im Koblenzer Zivillafino... Notiert?“

„Natürlich, Herr Oberkamp. Schluß?“

„Schluß und Adieu. Nehmen Sie ein Auto, Fräulein Marfeld.“

Sie grüßte und ging schnell zum nächsten Platz, wo die Autos parkten.

Oberkamp sah ihr wohlwollend nach. „Nüchtern Kraft!“ sagte er. Fleißig, klug — und treu wie Gold. Eine Stütze unseres Hauses in schwerer Zeit.“

Ein Wink mit der Hand — und seine blauackerte Limousine schloß heran. Oberkamp stieg ein und befahl dem Chauffeur: „Nach Ems! — Sanatorium „Bier Quellen“. Eiltempo — los!“

Der Schlag flog zu, der Chauffeur sprang auf seinen Führerfuß und gab Gas — im nächsten Augenblick schloß der Wagen in den goldenen Herbsttag hinein.

Zweites Kapitel. Des Hauses Not.

Das Sanatorium „Bier Quellen“ lag am Ende des Kurparks, von grünen Rasenflächen und schattigen Bäumen umgeben, die ein herblich buntes Kleid trugen. Die Herbstsonne schien lustig in die hohen Fenster dieses alten Fürstenschlosses, in dem einst Könige und Kaiser Einkehr gehalten hatten, um sich in den Heilquellen der alten Bäderstadt Kraft und neue Jugend zu holen.

Von Malberg her strich ein scharfer Wind durchs Rabental, und in dem Konversationsraum des Hauses, dicht neben der Eingangshalle, flackerte ein lustiges Feuer im Ofen.

Oberkamp stieg rasch die breite, teppichbelagte Treppe empor und trat im zweiten Stockwerk in das ihm wohlbekannte Zimmer.

Bluttat eines Geistesgestörten

tu Hamburg, 25. Aug. Am Freitag morgen gegen 4 Uhr hörten Beamte der Ordnungspolizei Hilferufe einer Frau aus einer Wohnung im Ederberg-Gang. Sie fanden die Tür mit verschiedenen Gegenständen verbarrikadiert vor und wurden durch einen Mann, der die Beamten mit einem Messer bedrohte, am Eintritt verhindert. Schließlich gelang es, den Mann zu übermächtigen. In der Wohnung lag die Ehefrau Emilie H. mit erheblichen Kopfverletzungen am Fußboden, während der Täter, der dort wohnhafte Kurt G., Gesichtsverletzungen und Verletzungen am ganzen Körper aufwies, die er sich selbst beigebracht hatte. Beide Personen sind in ein Krankenhaus gebracht worden. Anscheinend ist der Täter geistesgestört.

Schwere Explosion in einer Bäckerei

tu Kattowitz, 25. Aug. Am Freitag früh ereignete sich in Königshütte in einer Bäckerei ein schweres Explosionsunglück. Aus bisher ungeklärter Ursache flog ein Dampfkegel in die Luft, wobei der Backraum völlig zerstört wurde. Die Bäckergesellen Szczepania und Chmiel wurden lebensgefährlich verletzt. Chmiel verstarb auf dem Transport in das Krankenhaus. Auch bei dem anderen Schwerverletzten besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Durch den Luftdruck wurden sämtliche Fensterscheiben des Hauses zertrümmert.

Anfall eines deutschen Flugbootes

omb Göteborg, 24. Aug. Der Dampfer „Galmstad“ der Wismardlinie in Hamburg traf heute abend gegen 8.30 Uhr mit dreieinhalbstündiger Verspätung mit dem Flugzeug „D 1647“ der Deutschen Luft Hansa in Falkenberg an der schwedischen Westküste ein. Auf der Reise von Helsingborg nach Falkenberg hatte der Dampfer etwa sechs Seemeilen vom Lande entfernt das Flugboot treibend auf hoher See angetroffen. Das Flugboot hatte Notsignale geschickt und schwer gegen die Wellen zu kämpfen. Alle Versuche, Passagiere und Besatzung an Bord der „Galmstad“ zu nehmen, mißlingen, bis ein Vergungsdampfer eintraf und mit Hilfe des Rettungsbootes die Passagiere: zwei englische Damen, einen Deutschen und zwei Norweger, an Bord der „Galmstad“ bringen konnte. Die aus drei Mann bestehende Besatzung blieb an Bord des Flugbootes. Das Flugboot mußte wegen Motordefekts zu Wasser geben. Passagiere und Besatzung sind wohlhaft, aber das Flugboot ist stark beschädigt.

Norwegener Raubüberfall im Schnellzug

tu Bukarest, 24. Aug. Ein norwegener Raubüberfall wurde in der Nacht zum Donnerstag von fünf Banditen auf den Schnellzug Bukarest — Prag in der Nähe von der königlichen Sommerresidenz Sinaia ausgeführt. Die Räuber hat-

ten sich in den Zug eingeschmuggelt und versuchten, Reisende des Schlafwagens zu berauben. Eine Dame schlug Alarm, worauf die Banditen flüchteten und sich auf den Waggon hinter der Lokomotive zurückzogen, wo sie vom Zugpersonal und einigen Reisenden mit Revolvern in Schach gehalten wurden.

Als der Zug nahe Sinaia eine Minute auf freier Strecke hielt, sprangen die Räuber ab und entkamen bis auf einen, der von einem Offizier überwältigt wurde. Der Verhaftete gehört einer internationalen Eisenbahndiebesbande an.

Graufiger Elternmord in Paris

tu Paris, 25. Aug. Die Pariser Polizei ist augenblicklich mit der Aufklärung eines graufigen Familiendramas beschäftigt. Am Dienstag abend fand angeblich die 18jährige Tochter eines Lokomotivführers bei der Heimkehr ihre Eltern leblos in der Wohnung auf. Der Vater kniete entsetzt vor dem Bett, das über und über mit Blut besudelt war, während ihre Mutter im Wohnzimmer auf dem Teppich lag. Die ganze Wohnung war mit Gas angefüllt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren bei der Frau von Erfolg gekrönt. Aus den Aussagen der Mutter, die von der Polizei nachgeprüft und bestätigt werden konnten, geht hervor, daß die Tochter am Montag abend ihren Eltern drei Pulver überreichte, von denen das eine mit einem Kreuz versehen war. Diese Pulver, so betonte sie, seien ihr vom Arzt für sich und ihre Eltern verschrieben worden, die seit längerer Zeit an ständigen Kopfschmerzen litten. Ahnungslos nahmen die Eltern nach dem Abendbrot die Medizin zu sich, wobei die Tochter selbst das mit dem Kreuz versehene Pulver mit einem Glas Wasser trank. Schon kurze Zeit darauf verspürten die Eltern heftige Magen-schmerzen und verloren das Bewußtsein. Die Tochter legte sich ruhig schlafen und verließ am Dienstag morgen das Haus, um erst in den späten Abendstunden zurückzukehren. Vorher öffnete sie aber den Gas-hahn, um Selbstmord der Eltern vorzutäuschen und schickte am Abend ein Telegramm, daß sie von Freunden zum Abendbrot eingeladen sei und deshalb erst später heimkehre. Das junge Mädchen versuchte sich auf diese Weise ein Alibi zu verschaffen. Bei ihrer Aussage vor der Polizei machte sie zunächst einen absolut glaubwürdigen Eindruck. Als sie aber erfuhr, daß ihre Mutter noch lebt, verlor sie ihre Kaltblütigkeit und er schien am Donnerstag nicht mehr zur Vernehmung. Sie ist seither spurlos verschwunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben inzwischen ergeben, daß das junge Mädchen ein Doppelleben geführt hat, in einem Hotel ein Zimmer gemietet hatte usw. Außerdem sind 2000 Franken verschwunden, die nach den Aussagen der Mutter im Wäscheschrank verborgen lagen deren Versteck nur die Tochter gewußt haben kann. Es besteht kein Zweifel mehr, daß die Tochter den gemeinen Elternmord durchführte, um sich in den Besitz der Erbschaft zu bringen.

Das kam so drollig heraus, daß Oberkamp unwillkürlich lächeln mußte. „Und du, mein Kind, hast du nicht auch Hunger?“

„Doch — grüßlich!“ gestand sie. Da sprang er auch schon auf und läutete Sturm. Gleich darauf fuhr ein wuschelförmiges Bößchen ins Zimmer, wollte keifen und prallte beim Anblick des strengen Chefs zurück: „Der — gnädige — Herr?“ stammelte sie.

„Schöne Wirtschaft, das!“ fuhr Oberkamp sie an. „Ihr treibt euch weiß Gott wo herum — und laßt meine Tochter allein! Wo für bezahl ich euch?... Fürs Nichtstun? Auf der Stelle eine Tasse heiße Milch für meine Tochter nebst Zwieback!“

„Sofort, gnädiger Herr!“

„Und dann rufen Sie Fräulein v. Eysen!“

„Setzen schaupte die Schulkern. Ist auf'n Bummel. Vielleicht in'n Kurpark, bei den reichen Ausländern. Da ist Fräulein Dolly — Zaboritin! Soll ich mal ankingeln?“

„Danke. Machte es nachher selber.“

„Huhu!“ kicherte Zette ins Häufchen. „Gottverdammlich, die wird'n Schreden kriegen, daß sie glatt von'n Stengel fällt. Aber ich gönne der Hochmütigen — ach Gott, die Milch!“

Sie wirbelte hinaus, Oberkamp schloß das Oberlichtfenster und öffnete die Tür zu dem anstößenden Zimmer, wo sich das Tischtelefon befand. Als er jedoch die greuliche Unordnung in dem von Fräulein v. Eysen bewohnten Naume sah, schloß er rasch die Tür. „Grüßlich!“ sagte er. „Dabei ist mir diese Dame von meinem Sozialis Fabry als eine wahre Perle empfohlen worden. Sollte die schöne Dolly uns beide an der Nase herumgeführt haben?“

Während Zettchen die Milch brachte, verabschiedete sich Oberkamp von Silde und trug der Hofe auf, seine Tochter warm anzukleiden, er komme in einer halben Stunde wieder zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Was sonst noch passierte...

zu bringen und ihren lieberlichen Lebenswandel ungeändert fortsetzen zu können. Der Untersuchungsrichter hat nunmehr Haftbefehl gegen sie erlassen.

Der Schreckenszug des amerikanischen Sturmzentrums

tu New York, 25. Aug. Der Orkan, der über New York tobte, ist nach Norden weitergezogen. Sein Zentrum liegt zur Zeit über dem Ontario-See. Insgesamt 50 tote sind zu beklagen. Unübersehbar aber ist der Sachschaden. Von Virginia bis zur Kanada-Grenze ist die Ernte zerstört. Ueberall findet man überflutete Städteviertel, fortgeschleppte Dämme, zerstörte Eisenbahnbrücken, umgestürzte Autos. Die Landstraßen sind von entwurzelten Bäumen überfüllt. Hunderte kleinerer Küsten- und Fischerboote sind in den Gärten gekentert. Seit Jahren konnten die New Yorker Toten zum ersten Male wegen der großen See die einkommenden Dampfer nicht am Ambrose-Leuchtturm besetzen. Die Schiffe mußten daher vor Anker geben.

200 Jahre Wallfahrtskirche Steinhausen

Die berühmte Wallfahrtskirche von Steinhausen, unweit von Schaffensried (Nebenbahn der Strecke Friedrichshafen—Ulm), wird in diesem Jahre 200 Jahre alt. Sie wurde von Dominicus Zimmermann, einem der hervorragendsten Baufunkler des 18. Jahrhunderts, von 1722—1735 erbaut und zählt zu den Hauptwerken des süddeutschen Barock. Der Eindruck des Innenraums ist für den Besucher überraschend: Der Grundriß des Bauwerks hat nämlich die Form einer Ellipse, und ein innerer Säulenumgang wiederholt diese eigenartige Eiförmigkeit. Ein flüchtige abwechselungsreicher Durchblick entzückt das Auge. Durch reiche Stuckdekorationen und farbenfrohe Malereien wirkt der Raum ungemeinlich festlich. Besonders einträchtig ist das große Deckengemälde, weil der Betrachter von unten her in eine von zahlreichen Gestalten belebte barocke Paradeschiff hinein zu einem darüber sich wölbenden lichten Himmel emporblickt.

Keine Spur von den Dieben des Fußes des hl. Viktor

In der Kirche von Chardonne haben vor einer Woche Einbrecher zwei Reliquien gestohlen, eine bestehend im Fuße des hl. Viktor, eine in Teilen der Dornenkrone, beide in einem Schrein verwahrt, der wie Gold aussieht, aber nur vergoldetes Kupfer von nicht zu hohem Werte ist. Obwohl die Diebe durch die gesamte Presse auf ihren „Trotz“ aufmerksam gemacht wurden, haben sie die Reliquien nicht zurückgebracht. Es wird daher befürchtet, daß sie aus Hut über ihre Täuschung die Reliquien zerstört haben.

Ein neues Napoleonmuseum. Auf der im Kanal liegenden Insel Aix wurde am französischen Nationalfeiertag ein neues Napoleonmuseum seiner Bestimmung übergeben. Unter den Ausstellungsobjekten sind das (ausgestopfte) Kamel, das Napoleon während seines ägyptischen Feldzuges ritt, und das Boot, das ihn nach seiner endgültigen Abwanderung an Bord des englischen Kriegsschiffes „Bellerophon“ trug, besonders bemerkenswert.



Aus der Landeshauptstadt



Nr. 2287

Samstag, den 26. August

1933

Karlsruher Querschnitt

Der schöne Spätsommer beginnt

Die kräftigen Regengüsse und die Bodennässe bedeuten in der schon lange dauernden Schönwetterperiode nur eine kleine Episode. Sie haben glücklicherweise noch keine herbstliche Wetterunbilden eingeleitet, wohl aber leiteten sie über zu dem späten Spätsommer, der uns in der Niederung des Rheines und der Gegend um Karlsruhe, sehr warme Tage also und kühle, frische Nächte, dazu einen heiteren Himmel und eine kaum bewegte Luft zu bringen pflegt. Die hochsommerliche oder gar tropische Hitze ist endgültig überstanden. In Karlsruhe wird das Thermometer nur mehr auf 20-22 Grad am Nachmittag steigen, nachts aber schon bis an die Grenze von 10 Grad absinken. Die länger dauernden Nächte werden die Wärmeabstrahlung noch fördern, so daß auch die Tage relativ kühl bleiben werden. Im Hochschwarzwald besteht seit Freitag eine glanzvolle Alpenausicht. Vom Turm auf dem Feldberg, wo sich morgens Scharen von Touristen zum Sonnenaufgang sammeln, genießt man derzeit einen selten schönen Blick über die ganze weite Firmennette der Alpen, wobei die einzelnen Gletscher bzw. deren Konturen deutlich erkennbar sind. Gewöhnlich deutet eine sehr sichtbare Luft auf baldigen Witterungssturz hin, aber in der Spätsommerzeit beobachtet man auch Perioden, die sich durch die Beständigkeit des Wetters auszeichnen und vorzugsweise im hohen Schwarzwald glanzvolle Tage bescheren, Tage, die ihr Gepräge durch Wolkenlosigkeit, gedämpfte Sonnenwärme, Windstille und wunderbar klarer Sicht erhalten. Die vielen Sommerfrischer und Wanderer genießen jetzt dieses einzigartige Geschenk der Natur, die sich während der diesjährigen Grundstagszeit ja besonders gültig erweist und die Erholungssuchenden in Stadt und Land durch eine ungewöhnliche Witterungsgunst beglückt.

Eindämmung der Schnakenplage

Soweit aus allen Gebieten des Rheinlands, der unteren und oberen Oberrheinregion, die sich während der diesjährigen Grundstagszeit ja besonders gültig erweist und die Erholungssuchenden in Stadt und Land durch eine ungewöhnliche Witterungsgunst beglückt.

„Heiterer Sommerabend“ ein Volltreffer

Die Festhalle ausverkauft

In der Karlsruher Festhalle war vor Jahren als einer der größten Versammlungsräume Süddeutschlands bekannt und in weiten Kreisen beliebter, man damals allen Ernstes die Frage, ob Karlsruhe diese Halle auch zu füllen vermöge. Vielleicht war die Befürchtung, der Karlsruher Bürger hätte Begehrtheit, eine Restabilität dieses „Holzpalastes“ nicht zu, vor Jahren nicht ganz unbegründet, heute jedenfalls und im besonderen beim „Heiteren Sommerabend“ am Donnerstagabend hätte unsere liebe, gute, alte Festhalle ruhig doppelt so viel Menschen fassen dürfen, sie wäre doch noch zu klein gewesen, um die Anzahl der großen und kleinen, jungen und alten „Krieganten“ zu beherbergen, die der „Eustachius“ so trefflich mündlich Interferierte. Der Kreisleiter der RSDAP in Verbindung mit der Stadtverwaltung ist die Lösung des Problems: „Wie fülle ich im Hochsommer die Festhalle“ verlor gegliedert. Lange schon vor Beginn war der große Saal restlos besetzt, besetzt mit Menschen, die sich auf einen unterhaltbaren Abend nach des Tages Haß und Last von Herzen freuten. Sie wurden nicht enttäuscht. Ein Nebenprogramm von drei Stunden pausenloser Dauer sorgte für Sarngeweil am laufenden Band, hielt die riesige Menschenmenge im Bann. Befugungspieren benutzend die vielen Tore des Kolles Waße in den großen und kleinen Saal, ins Stadtgartenrestaurant und den Biergarten.

ten auch nur mehr vereinzelt die tiefer gelegenen Teile des Schwarzwaldes und waren in Gegenden, die mehr als 10-15 Kilometer vom Rheine entfernt liegen, nur mehr in verschwimmendem Umfange zu erkennen, während noch in den Vorjahren weiter entfernte Gebiete und selbst höhere Gebirgslagen, bis etwa 350-400 Meter herauf, von den Stedimüden des Rheines erfährt wurden. Immer noch erschien die Schnakenplage zwischen Maxau und Neuburgweier, sowie zwischen Leopoldshafen und Mannheim, sowie in den gegenüberliegenden Teilen des pfälzischen Rheinwaldes am merkl-

Mehr Schlafwagen 3. Klasse!

Der Nachtreiseverkehr im Grenzland Baden erfordert es

„Wer Schlafwagen reist, spart Zeit und Geld.“ Mit diesen Schlagworten sucht die Reichsbahn für die bei Nachtfahrten gebotenen Annehmlichkeiten zu werben. Sie scheint dabei aber nur an die vornehmen Schlafwagengäste 1. und 2. Klasse zu denken. Dem Fremden, vor allem dem Geschäftsreisenden, der sich keine Rotterklasse leisten kann, der aber gleichfalls billig und bequem die Nacht hindurch reisen möchte, bedeutet sie eine gleiche Spardrängerei regelmäßig.

Jugendliche Ausreißer

Seit einigen Tagen wurden ein 15jähriger Mädchen und ein 16jähriger junger Mann von hier vermißt. Beide wurden jetzt in Mannheim wegen Begehrtheit festgenommen. Es wurde festgestellt, daß sie in Teutscheneureut die Kirchweibe besucht und sich dann nach Mannheim gewandt hatten.

Eine neue Albrücke

Durch den Bau der festen Rheinbrücke bei Maxau muß auch eine neue Brücke über die Alz erstellt werden im Gemann Burgau bei Amlingen. Das Reichsbahn-Neubauamt hat die Arbeiten für diese Brücke schon ausgeschrieben. Es handelt sich hierbei um etwa 2600 Kubikmeter Beton für Widerlager, Flügel und Stützmauern, 160 Kubikmeter Eisenbeton für das Gerölle.

Wegen Unterschlagung festgenommen

Unter dem Verdacht, Unterschlagungen begangen zu haben, wurde von der Kriminalpolizei ein Angestellter der Gerichte, vollzieherei in Haft genommen. Die unterschlagenen Beträge sollen nicht sehr erheblich sein. Der Verhaftete wird sich wegen Unterschlagung im Amt, sowie Urkundenfälschung zu verantworten haben.

Die Neuorganisation des Badischen Kriegerbundes

Der neu ernannte Bundesführer des Bad. Kriegerbundes, Generalmajor a. D. Illmann, gibt folgendes bekannt: 1. Zu meinem Stellvertreter ernenne ich den zweiten Vizepräsidenten, Präsident i. R. Häusler; 2. zum Hauptgeschäftsführer wird der bisherige Generalbundessekretär Oberleutnant a. D. Fr. Holz bestimmt, vorbehaltlich der Bestätigung durch die Ausschussführer des Bundes, Kamerad Heim, tätig; 4. in den Bundesrat habe ich folgende Mitglieder berufen: Heber, Bundessekretär und Vorsitzender des gesamten Unterstützungsvereins, Lehmann, Vizepräsident, Dr. Holz, juristischer Berater.

Verhaftete Ladendiebinnen

Der Kriminalpolizei gelang es, zwei hiesige Frauen wegen Ladendiebstählen festzunehmen. Sie hatten in einem hiesigen Stoffgeschäft in der Kaiserstraße sowie in einem Konfektionsgeschäft am Adolf-Hitler-Platz hauptsächlich Stoffe gestohlen. Sie konnten auf frischer Tat erwischt werden. Es ist anzunehmen, daß sie die Diebstähle schon längere Zeit hindurch gemeinsam ausgeführt haben.

Achtung wieder Falschgeld!

Die das Landespolizeiamt meldet, werden augenblicklich wieder falsche Zweimarkstücke mit den Zeichen J 1926, I 1925, D 1926, F 1931 verbreitet. Die Stücke sind aus verfilbertem Kupfer hergestellt und unterscheiden sich von den echten Stücken nur durch ungleiche Randriffelung. Man vermutet dringend, daß in Karlsruhe oder Umgebung sich eine Falschmünzwerkstätte befindet. Ueberhaupt hat der Falschgeldvertrieb in Baden so überhand genommen, daß die Mithilfe der Bevölkerung bei der Ausfindigmachung der Täter dringend geboten erscheint.

werden. Soviele Schlafwagengäste 3. Klasse wie Stuttgart nach Mannheim mit Heidelberg und Karlsruhe mit Baden-Baden, abgesehen von Freiburg und Basel, zumal in der Hauptreisezeit, immer noch aufbringen! Mit möglichst rasch und billig geführten Zügen hat die Reichsbahn zudem stets die besten Erfahrungen sammeln können!

Die katholische Stunde

Am kommenden Sonntag hört man katholische Morgenfeiern über den Südfunk, den Westfunk, die Schlesische Rundfunk und die Kabag. Die Feier im Westfunk beginnt um 8.30 Uhr und steht unter dem Motto: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben über alles und den Nächsten wie dich selbst.“ 8.45 Uhr beginnt die katholische Morgenfeier des Südfunks. Die Ansprache, von wertvollem musikalischen Programm umrahmt, behandelt das Thema „Güte im Alltag“. Die Morgenfeier der Schlesischen Sender um 9.05 Uhr ist noch auf das Fest Mariä Himmelfahrt abgestimmt und bringt eine Ansprache von Kuratus Härtel, „Geimgang Mariens, unser Heimgehen, das Heimgehen der Menschheit“. Die geistliche Stunde, die Radio Wien sendet, beginnt um 10.50 Uhr. In ihr wirkt der bekannte Pater Wilmhalm mit.

In diesem Zusammenhang sei hingewiesen auf einen Vortrag von Mg. Fried, dem Organisator des allgemeinen Deutschen Katholikentags, der am Dienstag, den 28., um 21.25 Uhr vor dem Mikrophon der Maxag einen Vorbericht gibt in einem Vortrag „Oesterreich und Wien bereit“. Das Interesse an diesem Katholikentag ist offenbar sehr groß, da das Radio Wien in der vergangenen Woche mehrere fremdsprachige Vorberichte über den Tag gegeben hat.

300 000 RM Gewinn gezogen

Die Direktion der Preussischen Klassenlotterie teilt mit: Ein Gewinn über 300 000 Mark fiel auf die Nummer 358 360. Sie wurde gespielt in der ersten Abteilung in Achtelosen im Rheinlande, in der zweiten Abteilung in Achtelosen in Berlin.

Sum Ausreisefichtvermerkzwang

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß durch Verordnung vom 1. 4. 1933 der Ausreisefichtvermerkzwang für Reichsangehörige eingeführt worden ist. Diese Bestimmungen werden bei Auslandsreisen noch immer nicht genügend beachtet. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Reichsangehörige an der Grenze mangels eines solchen Sichtvermerks am Grenzübertritt gehindert werden mußten. Dem reisenden Publikum entstehen hierdurch nicht nur unnötige Kosten durch die Rückreise, sondern es geht ihnen auch erhebliche Zeit verloren. Die Sichtvermerkbehörden der Grenzbezirke sind auch nicht immer in der Lage, den fehlenden Sichtvermerk zu erteilen, da in den meisten Fällen die zuständige Heimatbehörde erst befragt werden muß. Eine Umgehung der genannten Verordnung ist strafbar und wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM, oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Für Reichsangehörige ist ein Sichtvermerk zur Ausreise nicht erforderlich. Die Einreise ins Reichsgebiet für Nichtreichsangehörige regelt sich nach den Bestimmungen des § 43 der Passbekenntmachung vom 7. 6. 1932. Auf die genaueste Beachtung dieser Bestimmungen wird daher nochmals hingewiesen.

Der Sport des BB

Der Deutschlandflug 1933

Höchstgeschwindigkeitsprüfung beendet / Beginn des Streckenfluges

Nachdem am Donnerstag früh in Staaten die Höchstgeschwindigkeitsprüfung des Deutschlandfluges durchgeführt wurde, beginnt am Freitag der Streckenflug des Wettbewerbes. Die erste Tagesstrecke führte die Deutschlandflieger nach dem Osten des Reiches. Die Strecke geht von Kemptelhof, wo der Start um 6 Uhr früh beginnt, nach Stettin, dann wird Danzig angefliegen. Es folgt die Landung in Königsberg, dann zurück nach Danzig und Frankfurt a. d. O. Hier trennen sich die Strecken der 2. und 3. Klasse des Wettbewerbes. Die schnelleren Flugzeuge müssen von hier auch noch einen Abstecher nach Görlich machen, während die mittlere Klasse direkt nach Berlin zurückfliegt. Der kleinste Klasse wird der Flug von Danzig nach Königsberg erspart. Der Korridor muß unter Berücksichtigung von zwei Wendemarken, durch die die Einhaltung der Ein- und Ausflugszone gewährleistet wird, abgefliegen werden. Interessant bei den Streckenflügen sind die Außenlandungen, die gewissermaßen als freiwillige Notlandungen von den Teilnehmern geübt werden können. Die drei Außenlandplätze am Freitag liegen auf der Strecke zwischen Danzig und Frankfurt a. d. O. und zwar bei Schöndarke, Stolzenberg und Merzdorf. Für die Außenlandungen, die kein Zwang sind, werden den Wettbewerbern besondere Gupunkte angerechnet.

Das Ergebnis der Höchstgeschwindigkeitsprüfung

Das Ergebnis der Höchstgeschwindigkeitsprüfung ist wegen der schlechten Witterung und der damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Orientierung nicht besonders günstig. Höchstgeschwindigkeiten von über 200 Kilometer haben erreicht: Pilot Eugen auf der schnellsten Darmstädter D 22, der eine Höchstgeschwindigkeit von 228 Kilometer je Stunde erreichte. Zudem kam er nicht ganz an die Sollgeschwindigkeit der Maschine heran und konnte nur 54 Punkte erringen, während die Höchstpunktzahl 100 beträgt. Der bekannte Europafieger Seidemann erreichte mit seiner Heinkel eine Höchstgeschwindigkeit von 225 Kilometer und bekam dafür 88 Gupunkte. Siebel, der alte Berliner Sportflieger, erreichte mit seiner Kleinm 208 Kilometer je Stunde, wodurch er sich 70 Gupunkte sicherte. Die volle Punktzahl von 100 erreichten die Piloten Schabe, Zinner, Dietrich und Kopp. Der Flieger Hoff-

mann flog die Geschwindigkeitsprüfung nicht mit, da sein Motor am Start streifte. Er wird dadurch aus dem Wettbewerb ausgeschieden. Die Klasseneinteilung, die aus dem Ergebnis der Geschwindigkeitsprüfung entnommen wird, ergibt 18 Maschinen in der kleinen Klasse A, 99 Maschinen in der mittleren B-Klasse und 18 Maschinen in der Klasse der schnellen Maschinen mit Geschwindigkeiten über 180 Kilometer je Stunde.

Der Start zum Deutschlandflug

Die Deutschlandflieger sind am Freitag morgen von 6 Uhr ab in Abständen von drei Minuten in Staffeln von je sechs Flugzeugen planmäßig vom Kemptelhof Feld nach Stettin gestartet. Vorläufig zurückgeblieben sind drei Flugzeuge, während das Autogiroflugzeug von Hagen endgültig aus dem Wettbewerb ausgeschieden ist. Auf dem Stettiner Flughafen, dem ersten Zwischenlandeplatz, herrschte schon seit dem Morgengrauen Hochbetrieb. Um 8.35 Uhr kam als erste Maschine die X VI, Pilot Eugen, in Sicht, um wenige Augenblicke später giatt zu landen. Zwei Minuten später landete Seidemann (F. IV). Als erstes Geschwader trafen kurze Zeit darauf vier Kleinmaschinen ein. In kurzen Zwischenräumen erschienen dann Flugzeuge der Klasse C. Unter den Ersten befanden sich u. a. die Maschinen der Piloten Christensen, Osterkamp und Marten. In Gruppen zu je fünf Maschinen starteten die Maschinen nach kurzem Aufenthalt zum Weiterflug. Bis 7.30 Uhr hatte bereits ein erheblicher Teil der Flieger Stettin wieder verlassen.

Die Deutschlandflieger in Danzig

Die zum Deutschlandflug 1933 gestarteten Flugzeuge sind in Danzig von 8.05 Uhr ab in kurzen Abständen ununterbrochen eingetroffen. Den Danziger Flugplatz haben bis gegen 10 Uhr etwa 60 Maschinen erreicht, von denen ein großer Teil bereits den Weiterflug nach Königsberg angetreten hat. Als Erster passierte den Danziger Flugplatz Seidemann, der um 8.05 Uhr eintraf und nach kurzem Aufenthalt um 8.14 Uhr bereits weiterflog. Seidemann hat Königsberg als Erster erreicht und ist auf dem Rückflug bereits wieder in Danzig eingetroffen. Bei dem förmlichen Wetter der vergangenen Nacht und des Freitag vormittag ereigneten sich auf dem Danziger Fluglande leider auch

einige Unfälle, die aber in der Hauptsache nur Maschinenschäden betrafen. Eugen von der Fliegerlandesgruppe Sünden in Frankfurt a. M. erlitt beim Ausrollen einen Propellerbruch und konnte zunächst seine Reise nicht weiter fortsetzen. Auch die E 7 kam zu Schaden. Jagdgeschwader und Propeller sind beim Anrollen zum Start gebrochen. L 2 von der Landesgruppe Münster hat ein beschädigtes Fahrgeßell zu beklagen. Den Danziger Platz haben in Richtung Königsberg bis gegen 10 Uhr 23 Maschinen verlassen. Auf dem Danziger Flugplatz, der alle Vorbereitungen für die glatte Abwicklung der Ankunft und des Weiterfluges getroffen hat, hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden.

Die Deutschlandflieger nach Frankfurt a. d. O. Oder gestartet

Der Deutschlandflug erreichte in Königsberg gegen 11.15 Uhr seinen Höhepunkt. Um diese Zeit traf die Rieseler-Staffel mit vier Flugzeugen ein. Rieseler selbst hatte in Danzig Landungsprobleme und erlitt dadurch erhebliche Verzögerung. Der bekannte Flieger Wolf Hirth mußte kurz vor Königsberg notlanden. Bis 11.30 Uhr waren etwa die Hälfte der am Deutschlandflug teilnehmenden Maschinen durch Königsberg durch. In Danzig waren bis gegen 12 Uhr 121 Maschinen aus Richtung Stettin kommend eingetroffen. 14 Flugzeuge haben den Danziger Flughafen schon zum zweiten Male erreicht. 6 von diesen Flugzeugen, darunter Seidemann, sind be-

1045 Kraftwagen und 483 Motorräder auf der Ostland-Treuefahrt

Die Ostlandtreuefahrt nach dem vom Reich abgetrennten Ostpreußen weist eine Beteiligung auf, wie sie von keiner Seite erwartet wurde. 1045 Kraftwagen und 483 Motorräder, im ganzen 1528 Kraftfahrzeuge mit über 5000 Insassen aus allen Teilen Deutschlands sind nach dem Osten unterwegs.

Am einzelnen halten sich mit rund je 550 Meldungen die Motor- und SS und das NSKK mit dem ADAC die Waage. Es folgen dann der AD (88), DWA (22), Reichswehr und Polizei je 21, DTC 20, NDA 18 und Stahlhelm 17. Erfreulich ist, daß auch mehrere Wagen der nationalsozialistischen Kriegspolizisten teilnehmen, die von Schwerkrankenverletzten selbst gesteuert werden. Schließlich meldeten sich beim Arbeitsauschuss drei Hiltnermädel mit langen blonden Haaren auf Fahrrädern als Senbboten des Deutschen Touring-Club München.

Wie bereits bekannt geworden, ist in letzter Stunde nun auch noch der deutsche Ausreisefahrtvermerk fortgefallen, was für viele Fahrer eine weitere Erschwerung sein dürfte.

Von Seiten des Arbeitsauschusses ergeht an alle Teilnehmer der Ostlandtreuefahrt die dringende Bitte, die Anfahrt zum Tannenbergtal am Samstag-Sonntag rechtzeitig vorzunehmen. Bei der richtigen Beteiligung werden sich bei der Anfahrt zwangsläufig Störungen bilden, so daß jeder Kraftfahrer nur mit einem Stundenbudgetschnitt von 25 Kilometer rechnen kann.

Hochbetrieb in Hockenheim

Nast alle Fahrer bereits eingetroffen. — Im Rennen um die Deutsche Clubmeisterschaft starten endgültig 23 Mannschaften (92 Fahrer) (Von unserem Sonderberichterstatter.)

Hockenheim i. B., 25. Aug. 1933.

Das sonst so stille, nur 10 000 Einwohner zählende badische Badstädtchen Hockenheim steht heute schon ganz im Zeichen des großen Motorrad-Ereignisses. Rennsportleiter Kasper-Mannheim gibt letzte Anweisungen am Start- und Zielplatz, damit der riesige Organisationsapparat, der am Sonntag in Tätigkeit tritt, bis auf das Letzte funktioniert. Man probt noch einmal das Funktionieren der 4 Großlautsprecher, die an den Brennpunkten der Strecke aufgestellt wurden, das Funktionieren der Rundfunk- und Zeitfahrl-Anlagen. Und in den im Frühjahr neugebauten Fahrerboxen längs der Strecke richten sich die verschiedenen Fabrikmanager bereits häuslich ein. Dieses offizielle Training, das am Samstag stattgefunden — während gleichzeitig in Hockenheim die Abnahme der Maschinen erfolgt — wird dieses Mal ein besonders großes Ausmaß annehmen, denn die Teilnehmerliste ist in letzter Minute nochmals erheblich angewachsen. Im Hauptwettbewerb, dem Rennen um die Deutsche Clubmeisterschaft, starten nämlich jetzt definitiv 23 Clubmannschaften und je 4 Fahrer (3 Konkurrenten und je 1 Ersatzmann, der bei Ausfall eines Bewerbers in dessen Stelle rückt), das heißt also: das Feld, das der Starter am Sonntag morgen 10 Uhr auf die 180 Kilometer lange Reize schießt, umfaßt diesmal die Rekordziffer von 92 Mann! An Rundenzähler und Zeitnahme werden bei diesem Massenstart gewöhnliche Anforderungen gestellt. Und auch die Fahrer selbst, die größtenteils die Strecke noch gar nicht kennen, werden erst die besondere Raststube müssen, um ihre Maschinen namentlich auf der Start- und Zielgeraden, die praktisch jede Höchstgeschwindigkeit ermöglicht, nicht kaputt zu jagen. Die Rennschaft des Automobil-Motorfahrer-Vereins besteht übrigens aus den Fahrern Weber, Luft und Bidel, die sämtlich 500-DM-Maschinen steuern,

reits zum Rückflug nach Frankfurt a. d. O. O. gestartet.

Das unter der Wettbewerbsnummer P 8 startende Flugzeug der Fliegerortgruppe München des Deutschen Luftfahrtverbandes mit von Lehmann am Steuer erlitt bei der Landung einen Propellerbruch. Die Maschine M 1 der Fliegerlandesgruppe Neustadt mit Köhm hatte Landungsprobleme.

Seidemann hat Danzig bereits um 9.54 Uhr in Richtung Frankfurt a. d. O. O. verlassen. Er hat augenscheinlich die Absicht, genau wie beim Europaflug des vorigen Jahres ein ganz imponierendes Rennen zu fliegen, um zu beweisen, wie schnell und sicher man mit modernen Sportflugzeugen heute schon große Entfernungen zurücklegen kann.

115 Flugzeuge passierten Königsberg

Bei anhaltend förmlichem Regenwetter kamen insgesamt 115 Maschinen des Deutschlandfluges durch Königsberg. Kurz nach 15 Uhr verließ die letzte den Flughafen. Zwei Maschinen, die von Danzig angefliegen sind, fehlen allerdings noch.

Seidemann in Berlin gelandet

Als erster der Deutschlandflieger traf auf dem Berliner Zentralflughafen nach Zurücklegung der Tagesstrecke erwartungsgemäß der Schnellflieger Reichsmehrerleutnant Seidemann ein. Er überflog das Zielband um 18.53 Uhr, hatte also für die ganze, etwa 1350 Kilometer lange Strecke einschließlich der Zwischenlandungen und einer Außenlandung sieben Stunden 53 Min. gebraucht. Die Leistung Seidemanns ist als ganz herborragend zu bezeichnen und stellt nicht nur ihm, sondern auch seiner Maschine, dem schnellen Heinkel-Flugzeug, das allerbeste Zeugnis aus. Mit der Ankunft Seidemanns als weitaus erster ist allerdings nicht gesagt, daß er nun im Wettbewerb vorne liegt, da die Platzierung im Wettbewerb nach Punkten berechnet wird, die sich aus dem Verhältnis der Reisegeschwindigkeit zur Höchstgeschwindigkeit ergeben. Als nächster liegt hinter Seidemann der Wilhelmshavener Flieger Baum. Das übrige Feld liegt noch weit zurück.

und dem Ersatzmann Verberich auf R-Motor, 45 Ausweisfahrer, 70 Lizenz-Solofahrer und 20 Beiwagenkonkurrenten beitreten die übrigen Konkurrenten.

Italien fordert Rückspiel in England

In Italien fordert man neuerdings, das Rückspiel des Fußball-Länderspiels gegen England noch in diesem Jahre im November oder Dezember in London zum Austrag zu bringen. Die englische Football-Association hat nach dem 1:1-Spiel in Rom Italien ein Rückspiel zugesagt, aber bisher noch keinen endgültigen Bescheid nach Italien übermittelt.

Die Studenten-Elf enttäuschte

Am Mittwochabend trugen die Studenten ein zweites Krabbspiegel auf dem Berliner Ostpreußenplatz aus, diesmal gegen die bekannte Mannschaft des VfB. Rantow. Bundestrainer Metz probierte bei den Studenten nicht weniger als 17 Spieler aus, sein Wunder, daß bei ihnen von einem einigermassen befriedigenden Zusammenspiel und Verständnis keine Rede sein konnte. Rantow diktierte von Anfang an die Spielhandlungen und kam — allerdings erst nach dem Wechsel — zu einem verdienten 4:1 (1:1)-Sieg.

Helma Rottke außer Gefecht

Bei den deutschen Frauenmeisterschaften am letzten Sonntag in Weimar kam die Düsseldorf-Reichtatletkin Helma Rottke nach ihrem Rekordlauf in der Entscheidung zu Fall und verletzte sich am Knie, sodass sie von der Teilnahme an weiteren Wettbewerben absehen mußte. Die Verletzung hat sich nach dem ärztlichen Befund leider als weit schwerer herausgestellt, als ursprünglich angenommen wurde. Helma Rottke hat sich einen Kreuzbandbruch und eine Meniskusverletzung am rechten Knie zugezogen. Bedauerlicherweise ist sogar damit zu rechnen, daß die Rekordläuferin nicht mehr an Wettbewerben teilnehmen könnte.

Sport in Kürze

Der bekannte internationale Fußballspieler Münzberger von Alemannia Aachen wurde wegen einer Unsportlichkeit im Spiel seines Vereins gegen einen holländischen Gegner bis einschließlich 17. September disqualifiziert. Alemannia Aachen muß so die ersten Meisterschaftsspiele gegen Hamburg 07, Schwarz-Weiß Offen und Duisburg 99 ohne den besten Spieler bestreiten.

Wie aus London gemeldet wird, hat der Englische Fußball-Verband Frankreich zu einem offiziellen Länderspiel eingeladen, das im November oder Dezember in London vor sich gehen soll. — Und wo bleibt Deutschlands Gegenbrite? Max Schmeling hat sich für einen Kampf in Deutschland bereit erklärt. Schmeling denkt in diesem Kampf auf den spanischen Holzgänger Raulino zu treffen, den er vor Beginn seiner erfolgreichen Amerika-Kämpfe schon einmal schwer schlug.

Leichtathletische Wettkämpfe

M. T. B. - Phönix 48:48 Punkte

Zur weiteren Belebung des olympischen Sports in Karlsruhe veranstaltete der FC. Phönix am Mittwochabend ein Klubkampf gegen M. T. B., nachdem eine ähnliche Veranstaltung für die Damen erst am Sonntag vormittag im Phönixstadion stattgefunden hatte. Erfreulicherweise hatte der Regen aufgehört, allerdings beeinträchtigte der Wind erheblich die Ergebnisse. Unter Leitung von Jais DSA und zahlreichen Kampfrichtern beider Vereine wickelte sich die Veranstaltung diesmal Schlag auf Schlag ab, so daß sie

Wahnsinn oder Verbrechen?

„Der Weltrekord“-Skandal in Essen

Die 19jährige Ruth Kitzig, das Opfer gewinnfuchtiger Sensationsmache. — Die Sportbehörde hat gewarnt. — Die eigene Mutter treibt die Tochter in den Tod. — Mit Handgranaten und Trompeten suchte man Lebensgeister zu wecken. — Rettung vor der Rekordwelt kommt zu spät.

Das „Deutsche Volkswort“ in Stuttgart erzieht von einem Augenzeugen, cand. jur. Erich Schmitz, Werderhagen, der Essener Rekordwelt einen Eigenbericht, den wir als ein juristisch, öffentlich einzigartiges Zeitdokument nachliegend zum Abdruck bringen.

Seit Tagen verfuhrte eine junge Schwimmerin eine Dauerschwimmleistung über hundert Stunden aufzustellen. Nun hat dieser Versuch, eine Rekordleistung zu vollbringen, seinen tragischen Abschluß mit dem Tod eines jungen, 19jährigen Menschen gefunden. Daß dieser Mensch geradezu in den Tod getrieben wurde, ist das Strafolligste an diesem Unternehmen. Es wird Sache der Staatsanwaltschaft sein, die geschäftstüchtigen Hintermänner für ihr verantwortungsloses Managertum zu bestrafen.

Die Einzelheiten

Um diesen traurigen Fall einer übertriebenen Rekordjagd sind jedem Menschen, auch wenn er außerhalb jeder sportlichen Anteilnahme steht, unverkennbar. Der Weltrekordversuch hat seine kleine Vorgeschichte. Die Schwimmerin Ruth Kitzig unternahm schon im vorigen Jahr einen Versuch und erreichte mit 73 Stunden Dauerschwimmen einen Weltrekord. Doch

die Sportbehörde rügte deutlich von diesem übertriebenen Unfug ab und erklärte, daß dieser sonderbare Weltrekord wenig mit Sport zu tun habe, sondern mehr in die Welt des Varietés zu verweisen sei. Derartige Kraftanstrengungen gleichen mehr den Leistungen von Gazellen, doch wenig denen echter Sportler. Diese Einwände hat frühelein Kitzig nicht erkannt, ihr stand vielmehr ein Ziel vor, und der unbedachtigste Ehrgeiz hat sie die Gefahr verkennen lassen. So flog sie gesund und frisch ins Wasser und schwamm in den Ruhesee hinaus. Eine Kapelle spielte, und manche Persönlichkeit mag unter den Zuschauern gestanden haben, die einflußreich genug gewesen wäre, den Unfug zu unterbinden. Offizielle Vertreter der Sportbehörde waren nicht anwesend, da der Geschäftsführer allen Vereinen eine Mitwirkung bei dem Unternehmen untersagt hatte. So machten geschäftstüchtige Menschen eine Privatveranstaltung aus ihrem Vorhaben und trieben unter dem Vorwand, dem Sport zu dienen, ohne das geringste Verantwortungsgefühl die Schwimmerin in den Tod.

Nach 48 Stunden etwa hat der Arzt, die Schwimmerin wegen völliger Erschöpfung aus dem Wasser zu nehmen. Seinem

Verlangen wurde nicht entsprochen. Man wollte den Sonntag noch ermarken, da man mit Massenspektakel und Kasernenmusik rechnete. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde mit Handgranaten und Pistolenknallen die Schwimmerin wachgehalten. Am Ufer stand eine Musikkapelle, die mit viel Trompeten- und Paukenschlag in die Nacht hineinschmetterte. Im Wasser hing ein bleiches, totähnliches Geschöpf, das keine Schwimmbewegung mehr machte, sondern sich nur noch über Wasser und vor dem Untergehen bewahren wollte.

Dann hat frühelein Kitzig noch einmal ganz schwach darum gebettelt, sie an Land zu ziehen, doch selbst ihre Mutter hat das abgelehnt und sie angefeuert, es nicht aufzugeben. Von da ab hing das Mädchen, ohne ein Wort von sich zu geben, mit geschlossenen Augen im eisigen Wasser. Am Sonntagmorgen schien der Höchtpunkt dieser menschlichen Tortur erreicht. Zuschauer äußerten laut und erregt ihren Unwillen, viele Frauen weinten beim Anblick des armen Geschöpfes, einige Herren hatten versucht, die Veranstalter zu erreichen, um den Wahnsinn beenden zu lassen, doch sie wurden von einem zum anderen geschickt, da keiner sich verantwortungsvoll mehr fühlen wollte. Als dann am Sonntag gegen 18 Uhr ein Unbeteiligter kurz entschlossen den Krankenwagen herbeiführte, zog man eine Bewußtlose, zum Tode Erschöpfte aus dem Wasser.

Vieles ist unverständlich an diesem Vorfall, und mancher wird sich über die Gefahr nicht klar gewesen sein. So soll die Mutter der Schwimmerin bei der Einlieferung ins Krankenhaus geäußert haben: „Hier bringe ich Ihnen die beste Schwimmerin der Welt.“ Nach der gleich darauf erfolgten Untersuchung haben die Ärzte frühelein Kitzig aufgegeben. Um ist sie tot, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Verständlich ist nicht, daß das Unternehmen von den maßgebenden Stellen genehmigt wurde. Mit Sport hat das Unternehmen nichts zu tun, doch es hat dem Ansehen des Sports unendlich viel geschadet, auch wenn die Sportbehörde deutlich sich von diesem Unternehmen ferngehalten hat. Daß man einen Menschen vor aller Augen der Öffentlichkeit in den Tod trieb, wird seine Sühne in Anklage und Urteil der Staatsanwaltschaft finden. —

HANDEL·WIRTSCHAFT·VERKEHR

Reichsbank

Die Wirkung des Volksverratsgesetzes

Auch in der dritten Augustwoche waren die Rückflüsse bei der Reichsbank verhältnismäßig erheblich. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 98,8 Mill. verringert. Die Inanspruchnahme der Reichsbank zum letzten Monatswechsel ist damit im Laufe des Monats August mehr als kompensiert. Man darf wohl diese geringe Inanspruchnahme der Reichsbank mit dem Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft in Verbindung bringen. Dieses Gesetz dürfte doch erhebliche Summen nach Deutschland zurückgeführt haben. Auch die ständige Besserung der Golddeckung — der Goldzufluß betrug in der vergangenen Woche 16,8 Mill., während der Bestand an deckungsfähigen Devisen fast unverändert blieb — dürfte hiermit zusammenhängen, da die Entwicklung unserer Handelsbilanz und das stark gemilderte Transfermoratorium kaum zur Verbesserung unserer Golddeckung beitragen dürften.

Im einzelnen ermäßigte sich der Wechselbestand um 80 auf 2082,7 Mill., der Bestand an Reichsschatzwechseln um 7 auf 5,8 Mill. und an Lombardforderungen um 10,6 auf 64,9 Mill. RM. An Scheidemünzen flossen 49 Mill. in die Kassen der Reichsbank zurück. Der Notenumlauf ermäßigte sich um 76,5 auf 8451,4 Mill., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 4,4 auf 870,5 Mill. RM. Eine verhältnismäßig starke Zunahme um 67,3 Mill. erfuhren die Giroverbindlichkeiten. Es handelt sich hier um öffentliche Mittel in Verbindung mit den Steuerterminen. Das Reich brauchte die Reichsbank nicht in Anspruch zu nehmen. Das Notendeckungsverhältnis hat sich weiter von 10,4 auf 11,1 Proz. erhöht. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf ist mit 5166 Millionen rund 400 Mill. geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Kartellpläne in der Zigarettenindustrie

In Dresden fanden in der letzten Woche Verhandlungen statt, um die Grundlagen für die Gründung eines Kartells der deutschen Zigarettenhersteller festzulegen. Diese unter ausschlaggebender Mitwirkung des sächsischen Wirtschaftsministers Lenk geführten Verhandlungen hätten, wie gemeldet wird, zu einem günstigen Erfolg insofern geführt, als über 99 Prozent aller deutschen Zigarettenfabriken die zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegten Satzungen genehmigt haben.

Dem gegenüber erklärt jedoch die Verwaltung der Martin Brinkmann AG, Bremen, es entspreche nicht den Tatsachen, wenn behauptet werde, daß das Kartell schon als zustande gekommen anzusehen sei. Es sei nicht richtig, daß Ende vergangener Woche in Dresden eine Sitzung der sämtlichen deutschen Zigarettenhersteller stattgefunden habe. Vielmehr seien die beiden bremischen Zigarettenhersteller, die etwa 10 Prozent der gesamten deutschen Zigarettenherzeugung bedeuten würden, nicht eingeladen gewesen. Der Satzungsentwurf sei in der vorliegenden Form ausgesprochen auf das Interesse der größten deutschen Zigarettenfabrikanten zugeschnitten. Es sei auch nicht richtig, daß die Zigarettenindustrie den Gedanken einer Erhöhung der Kleinverkaufspreise ablehne; denn in dem Entwurf der Kartellsatzungen sei ausdrücklich vorgesehen, daß Gewichtsbeschränkungen möglich sind zu dem Zwecke, durch Minderung des Gewichts eine indirekte Erhöhung der Kleinverkaufspreise zu erreichen.

Dazu erfährt nun die D. A. Ztg., daß trotz der vereinzelt aus den Kreisen der Zigarettenindustrie erhobenen Widersprüche gegen die Zwangskartellierung dieses Zweigs die privaten Verhandlungen über das Kartell als grundsätzlich abgeschlossen betrachtet werden können. Von amtlicher Seite wird allerdings betont, daß das Reichswirtschaftsministerium noch nicht endgültig in der Angelegenheit entschieden hat. In produktionstechnischer Beziehung wird es,

Die Beschäftigung der Industrie im Juli

14 Prozent über dem Vorjahr

Die seit Monaten anhaltende Neueinstellung von Arbeitern in der Industrie hat sich im Juli nach der Industriebericht-erstellung des Statistischen Reichsamts weiter fortgesetzt. So ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Juli von 46,5 v. H. auf 47,1 v. H. der Arbeiterplatzkapazität gestiegen und liegt damit um 1,4 v. H. über dem Vorjahr. Allerdings ist die Zunahme der Beschäftigtenzahl etwas niedriger als im Vormonat. Indes ist hierbei zu berücksichtigen, daß die in jedem Frühjahr einsetzende Belebung in den letzten Jahren bereits im Juni zum Stillstand gekommen war.

In den einzelnen Industriezweigen hat sich die Beschäftigung im Juli verschiedenartig entwickelt. Dabei lassen sich folgende Gruppen unterscheiden:

In den Industriezweigen ohne ausgeprägte Saisonbewegung hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter fast durchweg weiter erhöht. Dies gilt zunächst für wichtige Investitionsgüterindustrien wie die Großmaschinenindustrie, die Eisen- und Stahlindustrie, die N.E.-Metallhütten- und -Walzwerke. Im Maschinenbau und im Dampfmaschinenbau ist die Zunahme sogar stärker als im Vormonat. Nur im Waggonbau hat sich die Beschäftigtenzahl vermindert. Die Textilindustrie hat fast in gleichem Umfang wie im Vormonat Arbeiter neu aufgenommen. Verhältnismäßig stark war die Zunahme in der Seiden-, Woll- und Leinenindustrie. Auch in der Wirkwarenindustrie und in den Teppich- und Möbelstoffwebereien sind Arbeiter neu eingestellt worden. Von den mit der gesamten Wirtschaft verflochtenen Industriezweigen hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter namentlich in der Jute- und Hanfindustrie sowie in der Papier- und Lederherzeugung erhöht.

In den Industriezweigen, deren Beschäftigung stark von der Jahreszeit abhängt, sind ebenfalls Arbeiter neu eingestellt worden. So hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Baugewerbe weiter erhöht; sie liegt um rund 50 v. H. über dem Vorjahr. Freilich ist die Ausnutzung der Baubetriebe mit 26 v. H. der Höchstbeschäftigung immer noch gering. In einzelnen Industrie-

zweigen, die mit dem Baugewerbe verflochten sind (Pflasterstein- und Schotterindustrie, Herstellung von Bodenplatten und Betonwaren, Parkettindustrie) hat die Beschäftigung weiter, und zwar stärker als im Vormonat zugenommen.

In einzelnen Verbrauchsgüterindustrien, wie Möbel, Möbelbeschläge, Uhren, Aluminiumwaren, Spielwaren, Edelmetall- und Schmuckwaren ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter gestiegen. Auch einzelne Zweige der Nahrungsmittelindustrien, wie Mühlen, Fleischwaren, Fischzucht und vor allem Obst- und Gemüsekonserverindustrie haben Arbeiter neu aufgenommen.

In einer letzten Gruppe von Industriezweigen hat sich die Beschäftigung im Juli aus saisonmäßigen Gründen vermindert. Hier ist zunächst der Fahrzeugbau in der Fahrrad- und in der Kinderwagenindustrie, Ausgenommen hiervon ist jedoch die Kraftwagenindustrie, die auch noch im Juli Arbeiter neu eingestellt und damit den Stand vom Jahre 1929 wieder erreicht hat. Saisonmäßig zurückgegangen ist ferner die Beschäftigung in fast allen Zweigen der Bekleidungsindustrie; nur in der Herstellung künstlicher Blumen ist sie sogar verhältnismäßig stark gestiegen. In einzelnen Industriezweigen der Gruppe Hausrat und Wohnbedarf mußten aus saisonmäßigen Gründen Arbeiter entlassen werden. Zurückgegangen ist schließlich die Beschäftigung in einzelnen Zweigen der Nahrungs- und Genussmittelindustrien, wie Zuckerraffinerien, Oelmühlen, Margarineindustrie, Brauereien und Tabakindustrie.

Um möglichst viel Arbeiter einstellen zu können, hat die Industrie im Juli die Arbeit weiter gestreckt. So ist die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit von 7,8 Stunden im Juni auf 7,1 Stunden im Juli gesunken. Die Zahl der beschäftigten Angestellten hat auch im Juli zugenommen; sie ist von 60,8 v. H. auf 60,6 v. H. der Angestelltenplatzkapazität stiegen und liegt damit um 4 v. H. über dem Januar 1933.

falls der Kartellplan behördlich gestattet wird, zu bemerkenswerten Neuerungen durch eine gewisse Verpoolung kommen, indem sämtliche deutschen Zigarettenfabriken, deren Zahl sich etwa auf 170 bis 180 stellt, eine Produktionsquote zugeteilt wird, die für das Ausmaß der mengenmäßigen Herstellung entscheidend ist. Ueberschreitungen der Quote sind zwar nicht ausgeschlossen, auf ihre Einhaltung wird aber gleichwohl dadurch hingewirkt, daß für die Mehrproduktion Ausgleichszahlungen zu leisten sind, welche einem Gewinnausgleichsfonds zugeführt werden.

Gläubigerdisziplin und Ernteverwertung

Die Landwirte sollen nicht gedrängt werden

Der Reichsernährungsminister hat dem Deutschen Landhandelsbund e. V. in einem Schreiben mitgeteilt, das gleichmäßige Interesse der Landwirtschaft, ihrer Gläubiger und der Gesamtwirtschaft bedinge es, daß die Getreideernte entsprechend den bestehenden Verwertungsmöglichkeiten allmählich auf den Markt gebracht werde und daß ein von der Gläubigerseite ausgehender Druck auf die Landwirte in der Richtung von überstürzten Verkäufen in den ersten Monaten nach der Ernte vermieden werde. An die Gläu-

bigerkreise ergelst daher das Ersuchen, daß von einer Massierung der Fälligkeiten von Forderungen an Landwirte in den ersten Monaten nach der Ernte abgesehen werde und daß die Fälligkeiten der Forderungen entsprechend dem Fortschreiten der Verwertungsmöglichkeiten der Ernte auseinandergesetzt würden. Der Deutsche Landhandelsbund e. V. Berlin hat seine Mitglieder angewiesen, der Aufforderung des Reichsernährungsministers, strengste Gläubigerdisziplin zu halten, unbedingt Folge zu leisten.

Erneute Mehlpriermäßigung

Die süddeutschen Großmühlen haben die Weizenmehlpriermäßigung weiter ermäßigt. Hiernach stellen sich die Forderungen für Weizenmehl Spezial 0 mit Austauschweizen auf 27,75 RM, und desgleichen aus Inlandsweizen hergestellt auf 26,25 RM, pro 100 kg.

Börse

Berlin 26. Aug. Die Börse eröffnete in überwiegend freundlicher, zum Teil erheblich befestigter Haltung. Neben den auch heute wieder aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Meldungen — insbesondere fand der Reichsbankausweis mit einer erneut gestiegenen Notendeckung von 10,4 auf 11,1 Proz. Beachtung — ist der Grund für diese Entwicklung im verstärkten Publikumsinteresse zu suchen, das auf dem ermäßigten

Ein Weizenerholungspreis

Beschluss der internationalen Weizenkonferenz

Die internationale Weizenkonferenz erzielte am Freitag ein Uebereinkommen. Auf der Sondersitzung der Weizeneinführenden und später auf der Vollsitzung einigte man sich über die Höhe des Weizenerholungspreises, der auf 12 Goldfranken für eine Quintal oder 63,6 amerikanische Goldcents je Bushel festgesetzt wird. Am Freitag nachmittag fand die Unterzeichnung des Abkommens statt. Unter dem Weizen-Erholungspreis versteht man den im Abkommen vorgesehenen internationalen Weizenpreis, der erreicht und auf die Dauer von vier Monaten stabil geblieben sein muß, ehe die weizeneinführenden Länder an die weizeneinführenden Länder mit dem Ersuchen einer Revision ihrer Weizenzölle und Weizenkontingente herantreten können.

Kursniveau einen Anreiz für Neugagements erblickte. Insbesondere ist der Montanmarkt mit einer ausgesprochen festen Veranlagung hervorzuheben, wobei man von Käufen des Rheinlandes sprach.

Buderus, Gelsenkirchen und Mannesmann öffneten 1/4 Proz. höher. Auch die Braunkohlentwerte waren bis 1/2 Proz. gebessert. Kali Aschersleben gewannen 3/4 Proz. Westeregeln 8 Proz. Salzdettfurth waren dagegen auf ein Angebot von 8 Mille um 4 Proz. schwächer. Am chemischen Markt büßten I.G. Farben zunächst 1/2 Proz. ein, während die übrigen Werte bis 1/2 Proz. anzuziehen vermochten. Conti Gummi gewannen 1/4, Conti Linoleum 1/2 Proz. Am Elektromarkt fielen Schuckert mit einem 4/5 Proz. Gewinn auf, da hier anscheinend die in den letzten Tagen beobachteten Lombardverkäufe ihr Ende gefunden haben. Auch bei den Gas-, Auto- und Wasserwerksaktien überwiegen die gebesserten Kurse. Schubert & Salzer +2 1/2, Miag +2 1/2. Von Textilwerten waren Stöhr um 3/4 Proz. gebessert. Von den variabel gehandelten Bankaktien gaben Bank für Brauindustrie 2 1/2 Proz. nach, während Reichsbank mit +1/2 und BEW mit +1/4 ihren gestrigen Verlust bald wieder eingeholt haben. Von Verkehrswerten sind Hamburg-Süd, die mit ++ Vorzeichen erscheinen, bisher noch nicht zur Notiz gekommen.

Am Rentenmarkt war man ebenfalls freundlich gestimmt, wenn auch das Geschäft vorläufig noch unentwickelt blieb. Altbessitz lagen knapp behauptet, Neubessitz jedoch konnten ihre Erholung um weitere 10 Pfg. fortsetzen. Reichsschuldbuchforderungen waren wieder gefragt und ca. 1/2 gebessert. Von Industrieobligationen zogen Ver. Stahlbonds 3/4, Krupp 1/2 Proz. an. Ausländer blieben vernachlässigt.

Im Verlaufe machte die Aufwärtsbewegung zum Teil recht erhebliche Fortschritte. Am Berliner Geldmarkt traten Veränderungen in den Tagesgeldsätzen, die weiter 4 1/2 bzw. 4 1/4 Proz. lauten, nicht ein. In Reichswchseln und Privatdiskonten blieb das Geschäft begrenzt.

Warenmärkte

Berliner Metallbörse vom 26. Aug. Elektrolytkupfer 54,75, Raffinadekupfer 51—52, Standardkupfer 47,50—48, Standardblei per Aug. 16,50—17, Original-Hüttenaluminium in Blöcken 100, in Walz- oder Drahtbarren 164, Banca, Straits, Australzinn 303, Reinnickel 390, Antimon-Regulus 39—41, Silber 36,50 bis 39,50.

Berliner Produktenbörse vom 26. Aug. Weizen märk. 173—176, Sept. 190,50, Okt. 192, Dez. 195, Roggen märk. 140—142, Sept. 156,75, Okt. 160, Dez. 161,50. Braugerste 168 bis 176, neue Wintergerste zweizeilig 146—154, vierzeilig 137—143, Hafer märk. alt 135—141, neu 123—130, Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl 19,25—21,25, Weizenkleie 9,10—9,30, Roggenkleie 8,00—8,90, Raps 8,10—8,20, Viktoriaerbsen 28—33, kleine Speiserbsen 23—24, Futtererbsen 18,50—19, Wicken 14,25—16, Leinkuchen 15—16,50, Erdnußkuchen 16—16,10, Erdnußkuchenteilmehl 15,50, extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 18,00, ab Stettin 14,30, alles inkl. Monopolabgabe, Trockenschrot 8,60, Kartoffelflocken 12,80—13.

Rastatter Schweinemarkt vom 24. Aug. Zufahren: 85 Läufer, 642 Ferkel. Preis für Läufer 85—90, für Ferkel 12—20 RM. das Paar.

Bühler Obstmarkt vom 24. August. Mirabellen 18—20, Pfirsiche 20—23, Frühzweitschgen vorm. 7—8, nachm. 6—7, Birnen 8—17, Äpfel 8—11. Zufuhr 2500 Ztr. Verkauf vorm. gut, nachm. schleppend.

Berliner Devisennotierungen

Geldkurse

festgestellt von der Berliner Bedingungs-gemeinschaft zusammen mit der Reichsbank.

	25. 8.	24. 8.	25. 8.	24. 8.
Buenos-Aires	0,928	0,928	6,094	6,094
Kanada	2,847	2,887	22,14	22,09
Japan	0,822	0,824	5,19	5,19
Kairo	14,125	14,16	41,61	41,61
Konstantinopel	1,998	1,988	81,54	81,54
London	13,745	13,78	12,64	12,66
New York	2,997	3,032	69,23	69,33
Rio de Janeiro	0,244	0,244	12,42	12,42
Uruguay	1,449	1,449	62,19	62,44
Amsterdam	169,58	169,58	73,93	73,93
Arhen	2,468	2,468	81,15	81,09
Brüssel	58,57	58,57	3,047	3,047
Bukarest	2,488	2,488	35,54	35,51
Budapest	—	—	71,03	71,13
Danzig	91,62	91,62	71,68	71,68
Wien	—	—	47,65	47,65

Berliner Effektenkurse

	22. 8.	25. 8.
4% B-Staatsanl. v. 27	93,00	93,00
Ablösg. m. Ausl. Kl.	76,12	77,40
Ablösg. ohne Ausl.	10,00	9,84
4% Reichsanleihe	83,50	84,50
Yomganleihe	83	84,25
Steuerscheine per 1. 4. 24	98,00	98,50
Hapag	10,75	11,00
Hamburg-Südamerika	24,75	25,00
Hansa	—	17,50
Nordl. Lloyd	12,75	12,12
Deutsche u. Diskontobk.	54,75	52,00
Dresdner Bank	44,80	44,36
Reichsbank	149,00	—
Akkumulatoren	165,50	—
A. E. G.	15,10	17,80
Aschafenberg, Zellstoff	21,50	—
Augsburg-Nürnberg	—	60,50
Bomburg	45,50	45,25
Berger Tiefbau	130,00	137,50
Berlin-Karlsruher	84,75	82,75
Brown-Boveri	—	14
Buderus	84,50	84,00
Charlottenbg.-Wasser	61	61,50
Daimler	24,00	24,00
Dessauer Gas	102,12	98,50
Deutsche Erdöl	96,75	95,75
Deutsche Linoleum	40,00	41,00
Dyckerhoff & Widmann	11,00	—
Elektr. Lieferungen	80,00	80,84
Elektr. Licht u. Kraft	95,25	92,50
Eschweiler Bergwerk	128,00	200,00
Farbenindustrie	126,00	126,00
Feldmühle	55,75	55,25
Felsen & Gullteume	45,50	43,50
Geschow & Co.	53	50
Gelsenkirchen	48,12	50,80
Gestire	77,12	74,80
Gritzner	—	—

	22. 8.	25. 8.
Grün & Bülfinger	—	—
Harpener	87,36	86,59
Hirsch Kupfer	5,12	5,94
Hösch Eisen	57,25	54,50
Holzmann	44,25	55,35
Gebr. Junghans	—	25,50
Kali Aschersleben	115	116,00
Klöcknerwerke	81,25	82,00
Karstadt	—	180
Knorr Heilbronn	—	—
Kollmar & Jourdan	—	—
Lahmeyer	119,25	114,00
Laurahütte	14,25	17,00
Lindes Eismaschinen	62,25	62,25
Mannesmann	53,10	54,25
Metalbank	—	56,12
Mechanische Linden	—	—
Ming Mühlenbau	52,00	48
Nordl. Wolle	—	—
Oberbedarf	—	7,00
Kokswerke	71,75	69,16
Orenstein	30,12	29,75
Phönix	33,50	32,50
Polyphon	22,36	21,00
Rhein. Braunkohle	191,00	195,25
Rhein-Elektra	75,25	80
Rhein Stahl	91,00	74,25
Rh. W. Elektr.	79,12	78,00
Riebeck Montan	87	—
Schubert & Salzer	166,50	166,00
Schuckert	91,00	93,00
Schulth. Patzenh.	104,12	101,00
Siemens & Halske	150,75	148,50
Sinner	61	60,00
Söhr Kammgarn	66,50	—
Stolberger Zink	—	—
Südd. Zucker	153,00	150,00
Südd. Zucker A.-G.	93,25	92,00
Ver. Dt. Nickel	67	66,00
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahlw.	32,25	31,80
Voigt & Häffner	—	—
Wanderer	80,00	—

Tendenz fest.

	22. 8.	25. 8.
Ways & Freytag	—	—
Westeregeln	116,25	118,00
Zellstoff Waldhof	36,50	36,00
Deutsche Petroleum	—	126,50
Bayer, Motoren	139,00	—

Frankfurter Effektenkurse

	22. 8.	25. 8.
Pflz. Hyp.Bk Pfdb.	84,50	83,75
Rhein. Hyp.Bk Pf.	83,25	82,75
Württ. Hyp.Bk Pf.	87,75	87
Badische Bank	112,00	—
Deutsche u. Disconto Bk.	52,75	52,00
Brauerei Weyer	86	—
A. E. G.	19,00	17,00
Bad. Maschb. Durlach	117,00	117
Cementw. Heidelberg	79,50	75,50
Daimler Motoren	24,12	23,75
Dt. Gold u. Silberschd.	173	171,75
Dyckerhoff & Widmann	—	10,80
Eßlingen Maschinen	28,00	24,50
Farbenindustrie I. G.	128,00	128,12
Gritzner Maschinen	—	—
Grün & Bülfinger	175	175
Hald & Neus	19,00	13
Junghans	—	—
Knorr, Heilbronn	180,50	179,50
Metalgesellschaft	61,00	59,75
Mez Söhne	—	—
Miag	—	48,80
Sellindustrie Wolf	15,25	—
Südd. Zucker	152,60	—
Voigt & Häffner	—	—
Ways & Freytag	—	—
Zellstoff Aschaffenburg	21,00	20,50
Zellstoff Waldhof	38,50	34,20
Klöcknerwerke	—	52,50
Ver. Stahlwerke	33,00	—

